



**BETHESDA
ALLGEMEINES
KRANKENHAUS**
BERGEDORF



Qualitätsbericht 2004

WIR SORGEN FÜR SIE



Strukturierter Qualitätsbericht 2004



A	Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	4
A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	4
A-1.2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses	4
A-1.3	Name des Krankenhausträgers	4
A-1.4	Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	4
A-1.5	Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V	4
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	4
A-1.7 A	Fachabteilungen	5
A-1.7 B	Top 30 DRG	6
A-1.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote	7
A-1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	8
A-2.0	Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	8
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	9
A-2.1.1	Apparative Ausstattung	9
A-2.1.2	Therapeutische Möglichkeiten	10
B-1	Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	11
B-1.1	Innere Medizin	11
B-1.1.1	Klinik für Innere Medizin	11
B-1.1.2	Medizinisches Leistungsspektrum	11
B-1.1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung	12
B-1.1.4	Weitere Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin	14
B-1.1.5	Die Top-10 DRG der Klinik für Innere Medizin	15
B-1.1.6	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Innere Medizin im Jahr 2004	16
B-1.1.7	Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe der Klinik für Innere Medizin im Jahr 2004	16
B-1.2	Chirurgie	18
B-1.2.1	Klinik für Chirurgie	18
B-1.2.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Chirurgie	18
B-1.2.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Chirurgie	19
B-1.2.4	Weitere Leistungsangebote der Klinik für Chirurgie	20
B-1.2.5	Die Top-10 DRG der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004	20
B-1.2.6	Die häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004	21
B-1.2.7	Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004	21
B-1.3	Gynäkologie und Geburtshilfe	22
B-1.3.1	Frauenklinik	22
B-1.3.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenklinik	22
B-1.3.3	Besondere Verdorgungsschwerpunkte der Frauenklinik	25
B-1.3.4	Weitere Leistungsangebote der Frauenklinik	25
B-1.3.5	Die Top-10 DRG der Frauenklinik	25
B-1.3.6	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Frauenklinik im Jahr 2004	27
B-1.3.7	Die 10 häufigsten Operationen / Eingriffe der Frauenklinik im Jahr 2004	27



Strukturierter Qualitätsbericht 2004



B-1.4	Psychiatrie	28
B-1.4.1	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	28
B-1.4.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	28
B-1.4.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	29
B-1.4.4	Weitere Leistungsangebote der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	29
B-1.4.5	Top-10 DRG der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004	29
B-1.4.6	Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004	29
B-1.4.7	Die 10 häufigsten Prozeduren der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004	29
B-1.5	Anästhesie	30
B-1.5.1	Anästhesieabteilung	30
B-1.5.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesieabteilung	30
B-1.5.3	Besondere Leistungsschwerpunkte der Anästhesieabteilung	31
B-1.5.4	Weitere Leistungsangebote der Anästhesieabteilung	31
B-1.5.5	Die 10 häufigsten Prozeduren der Anästhesieabteilung	31
B-2	Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	32
B-2.1	Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V	32
B-2.2	Top-10 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen im Jahr 2004	32
B-2.3	Sonstige ambulante Leistungen im Jahr 2004	32
B-2.4	Personalqualifikation im ärztlichen Dienst	33
B-2.5	Personalqualifikation im Pflegedienst	33
B-2.6	Die Personalentwicklung im ärztlichen und pflegerischen Dienst	33
C	Qualitätssicherung	34
C-1	Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	34
C-2	Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	35
C-3	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht	35
C-4	Qualitätssicherheitsmaßnahmen bei DMP	35
C-5.1	Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137	35
C-5.2	Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137	35
D	Qualitätspolitik	36
E	Qualitätsmanagement und dessen Bewertung	39
E-1	Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus	39
E-2	Qualitätsbewertung	40
E-3	Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB	41
F	Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum 2004	42
G	Weitergehende Informationen	45
	Glossar	46
	Übersicht	48



Margret von Borstel
Geschäftsführerin des
Bethesda - Allgemeines
Krankenhaus gGmbH, Bergedorf

Das Klinikum ist ein Zusammenschluss der beiden ehemaligen Bergedorfer Krankenhäuser „Evangelisches Krankenhaus Bethesda“ und „Allgemeines Krankenhaus Bergedorf“.

Das Gesundheitszentrum für den Hamburger Osten



Vorwort

Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf kann auf eine fünfjährige erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurückblicken. Aus der Fusion der beiden örtlichen Krankenhäuser hervorgegangen, ist die Konzentration auf einen Standort gelungen. Mit dem Neubau am Glindersweg steht den Menschen der Region eine der modernsten Kliniken Hamburgs zur Verfügung.

Schon bei Gründung des neuen Unternehmens „Bethesda Allgemeines Krankenhaus gGmbH, Bergedorf“ sind von den Gesellschaftern wesentliche Leitsätze der inhaltlichen Ausrichtung festgelegt worden. Die Klinik vereint die Leitgedanken der beiden Ursprungskrankenhäuser und arbeitet im karitativ-mildtätigen, diakonischen und weltanschaulich-humanistischen Sinne. Wesentlicher Anspruch des Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf ist die qualitativ hochwertige Versorgung der Bevölkerung der Region mit Gesundheitsdienstleistungen. Diesem Anspruch fühlen sich die Führung des Hauses und alle Mitarbeiter zum Wohle unserer Patienten und zur Zufriedenheit unserer Kunden in besonderem Maße verpflichtet.

Mit der Gründung des neuen Unternehmens wurde besonderer Wert auf transparente und qualitativ hochwertige Strukturen und Abläufe gelegt und in konsequenter Weise ein Qualitätsmanagementsystem nach den gängigen Normen geschaffen, um dem hohen Anspruch an die optimale Krankenversorgung der Menschen der Region gerecht werden zu können.

Hamburg-Bergedorf, im August 2005

Margret von Borstel
Geschäftsführerin

Basisteil



A – Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

Straße: Glindersweg 80
 PLZ und Ort: 21029 Hamburg
 E-Mail-Adresse: info@bakb.net
 Internet-Adresse: www.Klinik-Bergedorf.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260200901

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Evangelische Stiftung Bethesda
 LBK Hamburg (bis Dezember 2004)
 Landesbetrieb Krankenhäuser Hamburg Immobilien
 (LBK Immobilien, ab Januar 2005) zu jeweils 50%

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg

A-1.5 Anzahl der Betten im Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

Am Stichtag 31.12. des Berichtsjahres verfügte das Haus über 334 Betten und 35 teilstationäre Plätze in der psychiatrischen Tagesklinik.

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten:

Stationäre Patienten: 11.491
 Ambulante Patienten: 6.319



Unser Klinikum



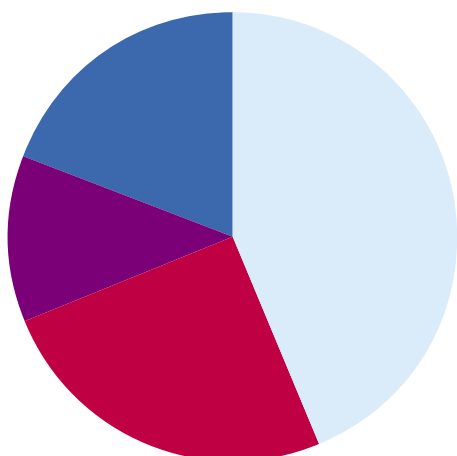
Viele Kliniken unter einem Dach

Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf ist Ihr Krankenhaus im Hamburger Osten. Unsere Klinik sorgt für die kompetente fachliche Behandlung und pflegerische Betreuung nach den Grundsätzen einer humanen Gesundheitsversorgung. Die Balance von medizinischen, sozialen und ethischen Grundsätzen sowie ökonomischen und unternehmerischen Prinzipien möchten wir stets wahren. Dabei steht neben der Versorgung unserer Patienten die kontinuierliche Weiterentwicklung in der Medizin sowie die Aus- und Weiterbildung im Zentrum unseres Wirkens.

A- 1.7 A Fachabteilungen

FA-Kode § 301 SGBV	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
0100	Klinik für Innere Medizin	146	5543	HA	JA*)
1500	Klinik für Chirurgie	84	3254	HA	JA*)
2400	Frauenklinik	40	1809	HA	JA*)
2900	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie	64	885	HA	JA

*) Notfallambulanz



- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Frauenklinik
- Klinik für Chirurgie
- Klinik für Innere Medizin

Neben den Betten-führenden Abteilungen verfügt die Tagesklinik Psychiatrie und Psychotherapie über 35 teilstationäre Plätze. Der Abteilung für Intensivmedizin sind 10 Betten zugeordnet, die formal in den Kliniken ausgewiesen werden.

A-1.7 B Top 30 DRG

Rang	DRG 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	699
2	O60	Normale Entbindung	584
3	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule	542
4	F62	Herzermüdung und Kreislaufkollaps	287
5	F67	Bluthochdruck	261
6	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	260
7	B70	Schlaganfall	239
8	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	237
9	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	213
10	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	212
11	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	196
12	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	183
13	O01	Kaiserschnitt	175
14	E65	Krankheiten der Atemwege mit schwerer Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	172
15	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	165
16	G11	Sonstige Operation am After	163
17	H08	Gallenblasenentfernung	160
18	B76	Anfälle	156
19	G48	Dickdarmspiegelung	151
20	F74	Schmerzen in der Brust oder im Brustbereich	149
21	G49	Dickdarm- oder Magenspiegelung, ein Belegungstag	146
22	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	145
23	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	135
24	X62	Vergiftungen / giftige Wirkungen von Drogen, Medikamenten oder anderen Substanzen	134
25	L63	Infektionen der Harnorgane	131
26	E69	Bronchitis oder Asthma	127
27	G07	Blinddarmentfernung	119
28	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	111
29	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	110
30	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	104



Unser Klinikum

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Klinik für Innere Medizin

Die Klinik für Innere Medizin gewährleistet einerseits eine ganzheitliche Versorgung von Patienten, die unter mehreren Erkrankungen (z. B. Atemwegs- und Kreislauferkrankungen) leiden. Andererseits werden auch spezielle Krankheitsbilder auf höchstem Niveau behandelt. Schwerpunkte sind dabei die Erkrankungen des Herzens und der Gefäße einschließlich der akuten Myokardinfarkte, die im Rahmen einer 24-Stunden-Rufbereitschaft mittels moderner Katheterinterventionen vor Ort behandelt werden können. Ein weiterer Schwerpunkt sind die funktionellen und organischen Erkrankungen im Bereich des Magen- und Darmtraktes und der Leber. Hier werden unter anderem alle endoskopischen Verfahren angewendet, so auch Eingriffe im Bereich der Gallenwege sowie der endoskopische Ultraschall. Erkrankungen der Lunge und Bronchien, insbesondere Infektionen der Atemwege, sind nach wie vor sehr häufig und werden in Zukunft weiter zunehmen. Nicht zuletzt auch dank der besonderen fachlichen Qualifikation im Bereich der Intensivmedizin werden auch Patienten mit akuten und chronischen Lungenerkrankungen auf hohem Niveau versorgt. Die Kooperation mit auf dem Krankenhausgelände niedergelassenen Neurologen und modernste Bildgebungstechniken verbessert entscheidend die Versorgung von Patienten mit Schlaganfällen.

Klinik für Chirurgie

In der Allgemein- und Viszeralchirurgie liegt das Hauptmerkmal in der minimal invasiven Chirurgie des Bauchraumes sowie der Bauchdecken. Ein weiterer Schwerpunkt der Abteilung ist die onkologische Chirurgie des Bauchraumes, teilweise auch in minimal-invasiver Technik sowie die der auch nicht onkologischen Erkrankungen des Bauchraumes in überwiegender minimal-invasiver Technik. Bei den chirurgisch-orthopädischen Erkrankungen bestehen besondere Schwerpunkte in der korrekativen Chirurgie des Bewegungssystems sowie bei Ersatz besonders des Hüft- und

Kniegelenkes durch Endoprothesen, einschließlich der erforderlichen Wechseloperationen. Gleichfalls wird auch in großem Umfang die gelenkerhaltende Chirurgie mit Knorpeltransplantation und Knorpelzüchtung durchgeführt.

Frauenklinik

Unsere Frauenklinik deckt alle wesentlichen Schwerpunkte der Frauenheilkunde ab. Besonders hervorheben möchte wir den Kurzeitbereich der Frauenklinik. Dieser interdisziplinäre Bereich ermöglicht kleinere gynäkologische Eingriffe, nach denen unsere Patientinnen bereits nach kurzer Zeit die Klinik verlassen können. Die Behandlung von gynäkologischen Krebserkrankungen bis hin zur Radikal-Operation nach Wertheim-Meigs ist ebenso wie die Behandlung des Brustkrebses im Rahmen des Mammazentrums Hamburg Ost als weiterer Schwerpunkt unserer Gynäkologie zu betrachten.

Als Schwerpunkt in der Geburtshilfe möchten wir besonders auf unsere sanften Methoden wie Homöopathie, Akupunktur und Aromatherapie hinweisen. Auch im Fall eines Kaiserschnitts gehen wir auf Wunsch einen besonders schonenden Weg, damit Mutter und Neugeborenes optimale medizinische Bedingungen erfahren.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik führt mit vollstationärem Bereich, Tagesklinik und Institutsambulanz eine Vollversorgung des Bezirkes Hamburg-Bergedorf durch. Die Klinik zeichnet sich durch einen beziehungsorientierten Behandlungsansatz aus. Spezielle Schwerpunktstationen gibt es für Depressive, Persönlichkeitsgestörte und Menschen, die an Abhängigkeitserkrankungen leiden. Hervorzuheben ist eine über den Konsiliardienstgegebene enge Vernetzung mit dem somatischen Bereich des Krankenhauses, was der Klinik die Behandlung multimorbider psychisch Kranker ermöglicht.

Eine enge Vernetzung mit dem außerklinischen psychosozialen Versorgungsbereich ist über Hamburgs Grenzen hinaus gegeben.





A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Klinik für Innere Medizin

Sämtliche flexiblen und teilweise starren Endoskopiemöglichkeiten im Gastrointestinaltrakt, pH-Metrie, Manometrie, Herzkatheter, 24 Stunden Akut-Notfallversorgung.

Klinik für Chirurgie

Die Klinik für Chirurgie verfügt über eine große Notfall-Ambulanz mit den Optionen der ambulanten Notfallchirurgie. Im Rahmen der planbaren Operationen besteht die Möglichkeit der ambulant-operativen Behandlung bei Erkrankungen der Haut und des Unterhautfettgewebes. Ebenso können Punktionen von Gelenken und Organen zur Abklärung von Erkrankungen ambulant durchgeführt werden. Gleichfalls bieten wir im Rahmen der ambulanten Chirurgie Laparoskopien (Bauchspiegelung) an mit Lösungen von Verwachsungen oder der Präparation von Leistenbrüchen.

Die operative Behandlung von Erkrankungen der Schließmuskel beziehungsweise der Analregion gehört ebenfalls zum ambulanten Repertoire der Chirurgischen Klinik.

Bei den chirurgisch / orthopädischen Operationen können durch die Klinik Gelenkspiegelungen (Arthroskopie) ebenfalls ambulant durchgeführt werden. Auch die Entfernung von Osteosynthesematerial wird gewöhnlich ambulant im Haus durchgeführt.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Durch das BAKB wird eine Psychiatrische Institutsambulanz betrieben zur prä- und poststationären Diagnostik und psychiatrisch/psychotherapeutischen Behandlung. Die „Demenz-Sprechstunde“, Gruppentherapie für traumatisierte Menschen und eine Psychodramagruppe sind hier besonders hervorzuheben. Für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen, die bei uns stationär behandelt wurden, gibt es eine ambulante Nachsorgegruppe, die den Übergang ins Leben außerhalb der Klinik erleichtern hilft.

Anästhesieabteilung

Täglich von 8 bis 14 Uhr findet eine Anästhesie-Sprechstunde für ambulante und prästationäre Patienten statt. Darüber hinaus betreut die Anästhesieabteilung die ambulanten Operationen der Gynäkologie, Urologie und Chirurgie.

A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Im Jahre 2004 war der Leitende Arzt der Klinik für Chirurgie am BAKB zum D-Arztverfahren der Berufsgenossenschaften für ambulante und stationäre Behandlung zugelassen.



A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Hinweis: Alle radiologischen Leistungen werden in Kooperation mit einem auf dem Gelände niedergelassenen Radiologen erbracht.

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	JA	NEIN	JA	NEIN
Computertomographie	x		x	
Magnetresonanztherapie (MRT)	x			x
Herzkathetermessplatz	x		x	
Szintigraphie	x			x
Positronenemissionstomographie (PET)	x			x
Elektroenzephalogramm (EEG)	x		x	
EKG + 24-Stunden-EKG	x		x	
Echokardiographie (transthorakal + transösophageal)	x		x	
24-Stunden-Blutdruckmessung	x		x	
Angiographie	x		x	
Schlaflabor		x		x
Farb-Doppler-Sonographie in der Geburtshilfe	x		x	
Mamma-Sonographie und digitale Mammographie	x			x
Stereotaktische Brustgewebepunktion	x			x
Farbkodierte Echokardiographie	x		x	
Transösophageale Echokardiographie	x		x	
Gastroskopie	x		x	
Bronchoskopie	x		x	
Koloskopie	x		x	
Endoskopie der Gallenwege (ERCP)	x		x	
Endosonographie	x		x	
Zweidimensionale Sonographie des Abdomens, der peripheren Gefäße und der Halsorgane einschließlich Doppler- und Duplexverfahren	x		x	
ph-Metrie und Manometrie des oberen Verdauungstraktes,	x		x	
Schlafapnoe-Screening-Rekorder	x		x	
Lungenfunktionsprüfung (Bodyplethysmographie)	x		x	
Nierenersatzverfahren (Hämofiltration, Hämodiafiltration)	x		x	
Langzeitbeatmung	x		x	
Herzzeitvolumenmessung (Picco)	x		x	

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden	
Leistungsbereich	JA	NEIN
Herzschrittmacher-Implantation	x	
Physiotherapie	x	
Hämodialyse	x	
Logopädie	x	
Ergotherapie	x	
Schmerztherapie	x	
Langzeitbeatmung	x	
Eigenblutspende	x	
Gruppenpsychotherapie	x	
Einzelpsychotherapie	x	
Psychoedukation	x	
Thrombolyse	x	
Bestrahlung		x
Differenzierte Psychopharmakotherapie	x	
Musiktherapie	x	
Konzentrierte Bewegungstherapie	x	
Milieuthherapie	x	
Systemische Familientherapie	x	
Psychodrama	x	
Stabilisierende Techniken für Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen	x	
Angsttrainingsgruppe	x	
Behaviorale Therapiegruppe nach Linehan für Borderline-Störungen	x	
Entspannungstherapiegruppe	x	
Cogpack-Training	x	
Tanztherapie	x	
Kochgruppe	X	



B-1.1 Innere Medizin

B-1. Struktur- und Leistungsdaten



Prof. Dr. Tammo von Schrenck

Leitender Arzt der
Klinik für Innere Medizin

B-1.1.1 Klinik für Innere Medizin

B-1.1.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Allgemeine Aspekte

Die Klinik für Innere Medizin verfügt über 146 Betten auf 4 Stationen sowie über eine Intensivstation mit 10 Betten mit 8 Beatmungsplätzen. In der Klinik für Innere Medizin sind 26 Ärzte, davon 21 Assistenzärzte, vier Oberärzte sowie ein leitender Arzt tätig. Jährlich werden ca. 6.000 Patienten stationär, ca. 2.500 Patienten werden in der rund um die Uhr internistisch betreuten Notfallambulanz behandelt. Von der Ärztekammer Hamburg ist der Leitende Arzt in vollem Umfang zur Weiterbildung im Fach Innere Medizin (sechs Jahre) und im Fach Gastroenterologie (zwei Jahre) ermächtigt.

Die Klinik für Innere Medizin betreut Patienten mit Erkrankungen aus allen Gebieten der Inneren Medizin. Dabei ist es erklärtes Ziel, einerseits eine internistisch-ganzheitliche Medizin zu betreiben, die auch der häufigen Komorbidität (Zusammentreffen verschiedener Erkrankungen bei einem Patienten, zum Beispiel Herzerkrankung mit Lungenerkrankung) Rechnung trägt. Andererseits werden aber auch hochspezialisierte Leistungen angeboten, die heute für eine moderne optimale Versorgung der meisten typischen internistischen Erkrankungen gefordert werden müssen.

Grundversorgung

Die internistische Grundversorgung und die speziellen internistischen Leistungen sind in einem modernen Konzept verankert, dessen wesentlicher Bestandteil die Kooperation mit direkt an der Klinik niedergelassenen spezialisierten Ärzten ist.



WIR SORGEN FÜR SIE

B-1.1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung

Herz-Kreislaferkrankungen

Ein Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin liegt in der Betreuung von Patienten mit akuter oder chronischer Herzschwäche (Herzinsuffizienz), akuten oder chronischen Durchblutungsstörungen des Herzens (Myokardinfarkt, instabile Angina, akutes Koronarsyndrom) und Herzrhythmusstörungen. Es besteht eine enge Kooperation mit einem niedergelassenen Kardiologen, der am BAKB Koronarangiografien (akute Interventionen und Routineprozeduren) sowie Schrittmacherimplantationen durchführt. Es besteht eine 24-stündige, ganzjährige Bereitschaft für umgehende Notfall-Koronarangiografien bei akuten Myokardinfarkten. Diese Akutintervention ermöglicht zeit- und wohnortnah die interventionelle Wiederöffnung von verschlossenen Herzkranzgefäßen und damit die Rettung von minderdurchblutetem Herzmuskelgewebe. Damit gewährleistet das BAKB einen wichtigen Versorgungsauftrag im Bereich Herz-Kreislaferkrankungen für die südöstliche Metropolregion Hamburgs. Die Versorgung der Patienten mit akuten oder chronischen Herzerkrankungen wäre undenkbar ohne die Intermediate Care Station (IMC) und die Intensivstation. Auf beiden Stationen besteht die Möglichkeit der Monitorüberwachung und differenzierten Diagnostik und Therapie. In der Klinik bestehen folgende diagnostische Möglichkeiten im Gebiet Herzkreislaferkrankungen:

- Echokardiografie (transthorakal und transösophageal)
- EKG
- 24-Stunden-EKG
- 24-Stunden-RR
- Differenzierte invasive Kreislaufmessung (Rechtsherz- und Linksherzkatheter, PICCO-Messungen etc.)

Schwerpunkt Intensivmedizin

Die Behandlung von akut vital bedrohlichen Erkrankungen erfolgt auf der Intensivstation. Sowohl der leitende Arzt der Klinik für Innere Medizin als auch der für die Intensivstation zuständige Oberarzt sind Fachärzte für Spezielle Internistische Intensivmedizin. Jährlich werden ca. 1.500 Patienten auf der Intensivstation und ca. 1.800 Patienten auf der Intermediate Care-Station (IMC) behandelt. Es stehen sämtliche moderne Techniken der Intensivmedizin zur Verfügung. Darunter sind zu nennen: maschinelle Beatmung (invasiv, nichtinvasiv), Tracheotomie, differenzierte Blutdruck- und Kreislaufüberwachung (arterielle, zentralnervöse und pulmonalarterielle Katheter), Nierenersatzverfahren (CVVH, Dialyse) sowie die differenzierte Therapie mit vasopressorischen Substanzen zur Kreislaufstabilisierung.

Schwerpunkt Pneumologie

Atemwegsinfektionen und die Verschlechterung chronischer Atemwegserkrankungen (vor allem chronische Bronchitis) zählen nicht nur am BAKB zu den häufigsten Diagnosen, die zur stationären Aufnahme führen. Die Klinik für Innere Medizin versorgt Patienten mit akuten oder chronischen Atemwegserkrankungen auf hohem Niveau. Es stehen die Möglichkeiten der differenzierten nichtinvasiven und invasiven maschinellen Beatmung zur Verfügung. Patienten mit Pneumonien werden nach strukturierten Behandlungspfaden betreut. Moderne Möglichkeiten der Bildgebung wie die Video-Bronchoskopie bieten die Option von Biopsien oder Lavagierungen zur Gewinnung von Material zu mikrobiologischen Untersuchungen. Weiter steht eine digitale Röntgeneinrichtung zur Verfügung, die durch einen hochmodernen Computertomografen (GE) ergänzt wird. Lungenfunktionsprüfungen sind ebenfalls mit einem Bodyplethysmografen möglich.





Schwerpunkt Magen-, Darm- und Leber-Erkrankungen

Erkrankungen der Speiseröhre, des Magens, des Dünndarms und des Dickdarms stellen einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Klinik für Innere Medizin dar. Dabei werden einerseits Patienten mit bösartigen Erkrankungen, aber auch solche mit entzündlichen oder funktionellen Erkrankungen behandelt. An der Klinik sind zwei Fachärzte für Gastroenterologie tätig. Der leitende Arzt ist zur zweijährigen Weiterbildung in der Gastroenterologie durch die Hamburger Ärztekammer ermächtigt. Es stehen eine hochmoderne Videoendoskopie und eine ebenso moderne Ultraschalldiagnostik zur Verfügung, beide Techniken werden in der ebenfalls zur Verfügung stehenden Endosonografie kombiniert.

Die Endoskopie führt jährlich ca. 3.000 Prozeduren durch, darunter auch zahlreiche Interventionen wie Polypektomien aus dem Dickdarm, Entfernung von Gallensteinen aus den Gallengängen (ERCP) oder Erweiterung von Verengungen durch Entzündungen oder Tumoren (Stent-Einlage). Selbstverständlich stehen alle modernen technischen Möglichkeiten zur Versorgung von Patienten mit akuten Blutungen zur Verfügung (Klippapplikation, Unterspritzung, Banding). Es besteht eine hochqualifizierte gastrointestinale Funktionsdiagnostik, die der Erkennung von Erkrankungen der Speiseröhre und des Magens dient (pH-Metrie und Manometrie). Bildgebung des Magen-Darm-Traktes und der Leber ist nicht nur endoskopisch, sondern auch mittels der hochmodernen Radiologie und der Kernspinteknik (MRT) möglich.

Durchblutungsstörungen des Gehirns

Durchblutungsstörungen des Gehirns (Schlaganfälle) resultieren nach wie vor in einer erheblichen langfristigen Einschränkung der Patienten. Eine frühe rechtzeitige Betreuung kann die Prognose entscheidend verbessern. Dieses geschieht einerseits durch eine blutgerinnauflösende Therapie (sogenannte Lyse). Für den eher häufigeren Fall, dass eine Lyse nicht mehr möglich ist, verbessert eine Optimierung der Kreislauftherapie und frühzeitige Einleitung von pflegerischen und krankengymnastischen Maßnahmen die Prognose. Die Klinik hat sich auf die Behandlung von Patienten mit akuten Durchblutungsstörungen des Zentralnervensystems durch folgende Maßnahmen spezialisiert: Zum einen wurde eine enge Kooperation mit dem an der Klinik niedergelassenen Neurologen und seinen neurologischen Kollegen eingerichtet.

Weiterhin wurde eine spezialisierte Einheit, das sog. Schlaganfallzentrum (SAZ) mit acht Betten und sechs Monitoren eingerichtet, in dem eine leitliniengerechte, strukturierte Behandlung von Patienten mit Schlaganfällen stattfindet. Eine Zertifizierung als Stroke-Unit wird angestrebt.

menschlich und medizinisch kompetent



B-1.1.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Innere Medizin

Diabetes und Stoffwechselerkrankungen

Auf diesem Gebiet besteht eine enge Kooperation mit dem an der Klinik niedergelassenen Diabetologen. Dadurch wird eine engmaschige Verzahnung zwischen ambulantem und stationärem Bereich erzielt, vor allem ist die zeitnahe Betreuung von Diabetikern in der Klinik durch den Diabetologen möglich. Die diabetologische Betreuung ermöglicht auch die Durchführung von Schulungen von Diabetikern und die Teilnahme an Disease Management Programmen (DMP) im Bereich Diabetes mellitus.

Hämatologie-Onkologie

Die internistische Spezialisierung im Bereich bösartiger Erkrankungen und Erkrankungen der blutbildenden Systeme (Onkologie und Hämatologie) wird ebenfalls durch eine Kooperation mit einem niedergelassenen Kollegen auf dem Klinikgelände gewährleistet. Damit wird die Weiterbetreuung von Patienten ermöglicht, die beispielsweise eine adjuvante Chemotherapie benötigen. Auch bei speziellen onkologisch-hämatologischen Fragestellungen bei stationären Patienten steht ein Konsildienst stets zur Verfügung.

Labor

Am BAKB wird ein 24-Stunden-Laborbetrieb ganzjährig angeboten. Dieser Service ist für die klinische Versorgung der ambulanten und stationären Patienten unerlässlich. Es werden sämtliche relevanten Notfallparameter rund um die Uhr bestimmt. Spezialisierte Leistungen wie die für mikrobiologische Untersuchungen erfolgen in einem externen, mit der Klinik kooperierendem Labor.



B-1.1.5 Die Top-10 DRG der Klinik für Innere Medizin

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutauswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	283
2	F67	Bluthochdruck	261
3	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	229
4	B70	Schlaganfall	225
5	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	213
6	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	210
7	F73	kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	205
8	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	171
9	G47	Sonstige Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	164
10	B76	Anfälle	149



B-1.1.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Innere Medizin im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	I50	Herzschwäche	292
2	I10	Bluthochdruck	256
3	I63	Hirnfarkt	187
4	R55	Kollaps	186
5	I20	Verengung der Herzkranzgefäße	178
6	J44	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (COPD)	169
7	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	161
8	Z03	Ärztliche Beobachtung und Beurteilung von Verdachtsfällen	153
9	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	149
10	J18	Lungenentzündung	147

B-1.1.7 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe der Klinik für Innere Medizin im Jahr 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Beschreibung	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung von Magen, Speiseröhre und Zwölffingerdarm	2181
2	1-440	Entnahme von Gewebeproben am Verdauungstrakt	1083
3	1-650	Spiegelung des Dickdarms	748
4	1-275	Herzkatheter	186*)
5	3-052	Ultraschalluntersuchung des Herzens durch die Speiseröhre	184
6	1-316	Säuremessung in der Speiseröhre	147
7	1-317	Säuremessung im Magen	147
8	1-313	Druckmessung in der Speiseröhre	125
9	5-513	Eingriffe an den Gallenwegen über eine Magenspiegelung	118
10	1-620	Spiegelung der Atemwege	93

*) Das Herzkatheterlabor wurde am 1. September 2004 eröffnet. Die Leistungszahl bezieht sich auf die letzten vier Monate im Jahr 2004. Für ein Gesamtjahr sind somit deutlich mehr stationäre Untersuchungen zu erwarten.



WIR SORGEN FÜR SIE



B-1.2 Chirurgie



Prof. Dr. Marco Sailer

Leitender Arzt der Klinik für Chirurgie

Seit dem 1. August 2005 ist Herr Prof. Marco Sailer Leitender Arzt der Klinik für Chirurgie des BAKB. Leitender Arzt im Berichtszeitraum 2004 war Prof. Dr. Heinz Sigurd Brieler.

B-1.2.1 Klinik für Chirurgie

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Chirurgie

Die Klinik für Chirurgie ist ungeteilt und verfügt über 84 Betten verteilt auf 3 Stationen. Des Weiteren sind chirurgische Intensivbetten in stetiger interdisziplinärer Verfügung. Das Leistungsspektrum der Klinik ist breit gefächert und der Versorgungsstruktur im Hamburger Osten angepasst. Alle allgemeinchirurgischen Verfahren sind an unserer Klinik langjährig etabliert und werden durch spezielle bauchchirurgische (visceralchirurgische), enddarmchirurgische (proktochirurgische), unfallchirurgische beziehungsweise orthopädische Schwerpunkte ergänzt.

In der Klinik für Chirurgie sind 16 Ärzte, darunter 12 Assistenzärzte, 3 Oberärzte sowie ein leitender Arzt tätig. Pro Jahr werden in unserer chirurgischen Klinik ca. 3300 stationäre Behandlungen durchgeführt. Die Anzahl der im Operationssaal durchgeführten Eingriffe beträgt 1800 (zzgl. 1200 Eingriffe der Frauenklinik). Des Weiteren erfolgen in der 24h besetzten Zentralen Notaufnahme 4000 chirurgische Notfallbehandlungen jährlich.

Am neuen Klinikstandort verfügt die chirurgische Abteilung über neue, hochmodern ausgestattete Operationssäle. Insbesondere orthopädische Operationen zum Beispiel der Gelenkersatz mit Endoprothesen können so regelhaft in OP-Sälen mit spezieller Luftführungstechnik der Klasse 1 durchgeführt werden.

Patienten, die sich einem geplanten Eingriff unterziehen wollen, finden über den neu gestalteten Patientenempfang Eingang in die Klinik für Chirurgie. Zur Gewährleistung ruhiger und harmonischer Abläufe wurde der Patientenempfang bewusst räumlich und organisatorisch von der lebhaften Tätigkeit der zentralen Notaufnahme getrennt.

Im Patientenempfang werden ebenfalls unsere chirurgischen Spezialsprechstunden abgehalten. An jedem Mittwoch finden hier die Sprechstunden der orthopädischen Chirurgie (Gelenk-Knochen & Fußsprechstunde), die proktochirurgische Sprechstunde (Enddarmchirurgie) sowie weitere Patientenvorstellungen von niedergelassenen Kollegen statt. Eine chirurgische gastroenterologische Sprechstunde für gut- und bösartige Erkrankungen des Magen- / Darmkanals sowie eine Sprechstunde für Schilddrüsenerkrankungen ist zur Zeit im Aufbau.

Chirurgie nach neuesten Standards in neuen OP-Sälen am Glindersweg



B-1.2.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Klinik für Chirurgie

Visceralchirurgie

Prof. Dr. Marco Sailer wird die Chirurgie des Magen-Darm-Traktes, insbesondere die Tumorchirurgie des Bauchraumes sowie die Schilddrüsenchirurgie gezielt weiter ausbauen und die Integration sowie Anbindung der Abteilung an die Hamburger Tumorzentren fortführen.

Minimal-Invasive Verfahren

Die „Schlüssellochchirurgie“ hat in der Chirurgischen Klinik einen hohen Stellenwert und wird seit Jahren in vielfältiger Form durchgeführt. Wir können mit diesen Verfahren Erkrankungen des Bauchraumes (z.B. Gallenblasen-, Dick- und Dünndarmerkrankungen, letztere zum Teil auch bei Bösartigkeit und Blinddarmentfernungen) als auch Erkrankungen der Bauchwand (Leistenbrüche, Bauchwandbrüche) sowie Erkrankungen des Knie- und Schulter-

gelenkes operieren. Operative Behandlungen werden stationär und bei ausgewählten Eingriffen auch ambulant durchgeführt.

Endokrine Chirurgie

Ein weiterer wesentlicher, von Prof. Dr. Marco Sailer im Ausbau begriffener Schwerpunkt ist die Chirurgie der Drüsen (Endokrine Chirurgie) wobei hier die operative Therapie der gut- und bösartigen Erkrankungen der Schilddrüse und Nebenschilddrüse vordergründig sind.

Chirurgische Orthopädie

Bei den chirurgisch-orthopädischen Erkrankungen bestehen besondere Schwerpunkte in der Korrektiven Chirurgie des Bewegungssystems sowie bei Ersatz besonders des Hüft- und Kniegelenkes durch Endoprothesen, einschließlich der erforderlichen Wechseloperationen. Gleichfalls

wird auch in großem Umfang die gelenkerhaltende Chirurgie mit Knorpeltransplantation und Knorpelzüchtung durchgeführt.

Proktochirurgie

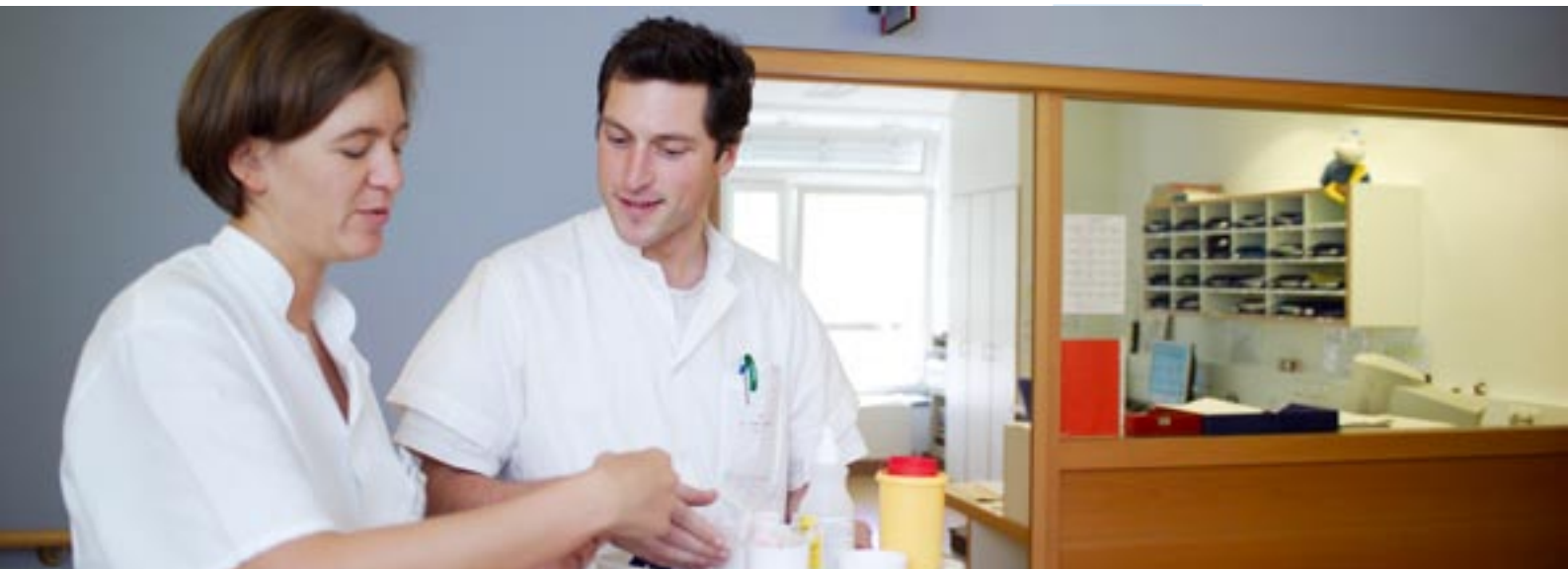
Im Bereich der Proktochirurgie werden Erkrankungen des Enddarmes operativ behandelt, zu nennen sind hier vor allen Dingen die Operationen von Hämorrhoiden, Fisteln und Fissuren, Marisken oder auch Enddarmvorfällen.

Allgemeinchirurgie

Insgesamt ist das Leistungsspektrum der chirurgischen Abteilung auf die medizinischen Bedürfnisse der Bevölkerung Bergedorfs und des direkten Umlands ausgerichtet, so dass alle häufigen Erkrankungen, die einer chirurgischen Therapie bedürfen, in unserer Klinik behandelt werden können.

B-1.2.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Chirurgie

Im Rahmen einer Kooperation mit einer am Haus angesiedelten Praxis werden Erkrankungen der Wirbelsäule durch CT-gesteuerte Laserbehandlungen oder stabilisierende Zementeinbringung in gebrochene Wirbel therapiert (siehe „Radiologische Interventionen“).

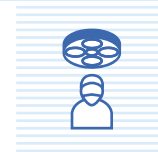


B-1.2.5 Die Top-10 DRG der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	G11	Sonstige Operation am After	162
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (=laparoskopische Gallenblasenentfernung)	159
3	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	145
4	G07	Blinddarmentfernung	112
5	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	107
6	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	103
7	G02	Große Operationen an Dünn- oder Dickdarm	72
8	I08	Sonstige Operationen an Hüftgelenk oder Oberschenkel (z. B. geschlossene Knochen-Wiederausrichtung bei Brüchen)	64
9	L64	Harnsteine und Abflußbehinderungen der Harnwege	62
10	G65	Passagebehinderung des Verdauungstraktes	62

Radiologische Interventionen

Rang	DRG 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	I10	Sonstige Operationen an der Wirbelsäule	538
2	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	164



B-1.2.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	489
2	K80	Gallensteine	161
3	K40	Leistenbruch	146
4	S72	Oberschenkelbruch	115
5	K56	Darmtransportstörung	112
6	M54	Rückenschmerzen	93
7	I84	Hämorrhoiden	87
8	K35	Blinddarmentzündung	86
9	M48	Krankheiten der Wirbelgelenke	74
10	S82	Bruch des Unterschenkels und des Sprunggelenks	58



B-1.2.7 Die 10 häufigsten Operationen und Eingriffe der Klinik für Chirurgie im Jahr 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Beschreibung	Fallzahl
1	5-812	Gelenkspiegelungen	183
2	5-511	Entfernung der Gallenblase	172
3	5-530	Verschluss eines Leistenbruchs	155
4	5-470	Operationen an Blinddarm und Wurmfortsatz	114
5	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	105
6	5-820	Einbau eines künstlichen Hüftgelenks	98
7	5-492	Entfernung von erkranktem Gewebe im Afterbereich	59
8	5-455	Teilweise Entfernung des Dickdarms	50
9	5-469	Andere Operationen am Darm (z. B. Lösung von Verwachsungen)	48
10	5-788	Operationen an Mittelfussknochen und Zehen	45

Rang	OPS (4-stellig)	Radiologische Interventionen in Kooperation mit der Radiologie	Fallzahl
1	5-035	Eingriffe an erkranktem Gewebe von Rückenmark, Rückenmarkhäuten und Spinalkanal	1608
2	5-830	Eingriffe am Knochen- und Gelenkgewebe der Wirbelsäule	294
3	5-785	Implantation von Knochenersatz	104

Unsere Frauenklinik

Geburtshilfe und Gynäkologie



Dr. Helmut Corterier

Leitender Arzt der Frauenklinik

B-1.3.1 Frauenklinik



B-1.3.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Frauenklinik

Die Frauenklinik am Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf umfasst mit 40 Betten die Schwerpunkte: Geburtshilfe, allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie sowie die Senologie. Auf der Station 1 und 2 sowie im Kreißsaal ist Herr Dr. Corterier als Leitender Arzt mit zwei Oberärzten und sechs weiteren Assistenzärzten tätig.

Im Bereich der gynäkologischen Onkologie – also der Behandlung von Krebsleiden – steht bei uns die operative und medikamentöse Behandlung von Unterleibs- und Eierstockkrebs mit allen üblichen Operationsmethoden sowie der Chemotherapie im Vordergrund. Darüber hinaus behandeln wir gutartige Erkrankungen der Gebärmutter, wie die Vergrößerung der Gebärmutter durch Knoten-

bildung, und führen die operative Behandlung von gut- und bösartigen Erkrankungen der Brust durch. Eine wiederherstellende und brustaufbauende Operation nach einer vorausgegangenen Brustkrebsoperation führt die Frauenklinik am BAKB in Kooperation mit der Abteilung für plastische Chirurgie des Unfallkrankenhauses Boberg durch.

Auch nach der operativen Behandlung von Brustkrebs unterstützt die Klinik Frauen bei der Bewältigung der Erkrankung. Eine nachfolgende medikamentöse Therapie erarbeitet unser Team der Frauenklinik in enger Kooperation mit dem niedergelassenen Onkolgen auf dem Klinikgelände. Eine psychiatrische Betreuung ist mit Hilfe der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit den Möglichkeiten

der Institutsambulanz (Psychoonkologie) als auch im Rahmen der Selbsthilfegruppe „Frauen nach Krebs“ gewährleistet. Die starke Vernetzung aller beteiligten Ärzte und Institutionen bei der Behandlung von Brustkrebs erfolgt im Rahmen des „Mamma-Zentrum Hamburg Ost“ (Zertifizierung in Vorbereitung).

Die Interdisziplinären Kurzzeitstationen am BAKB ermöglichen der Frauenklinik zahlreiche Eingriffe und Untersuchungen ambulant und teilweise minimalinvasiv (Stichwort „Schlüsselloch-Chirurgie“) durchzuführen. Dabei ist auch die Frauenklinik in ein optimiertes Patientenmanagement eingebunden, dass zu besonders geringen Wartezeiten vor und zwischen den Untersuchungen oder Eingriffen führt.



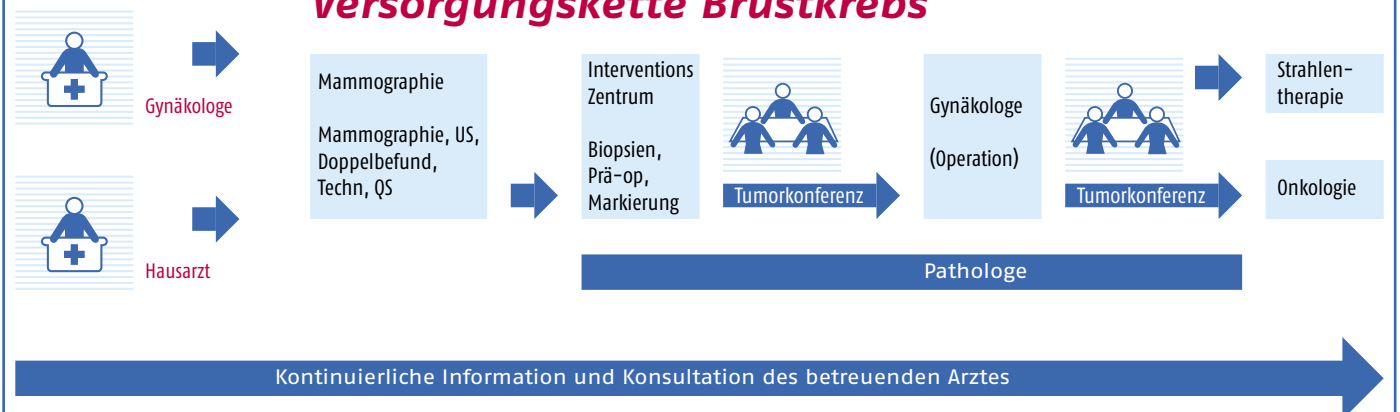
B-1.3 Gynäkologie und Geburtshilfe



Weitere Schwerpunkte der Gynäkologie

- Urogynäkologie: operative Behandlung von Senkungszuständen (Gebärmuttervorfall, Scheidensenkung) und Harninkontinenz (z.B. Einsetzen eines sog.TVT-Kunststoffband in lokaler Betäubung zur Anhebung der Harnröhre)
- Bauchspiegelungen (Laparoskopische Eingriffe) Lösung von Verwachsungen (Adhaesiolyse), (Endometriosebehandlung)
- Gebärmuttererhaltende Operationen (z.B. Myomentfernung)
- organerhaltende Therapie von Eileiterschwangerschaft und Eierstocksysten
- Gebärmutter Spiegelung (hystereoskopische Eingriffe)
- Abklärung von Blutungsstörungen
- Polypabtragung
- Sterilitätsdiagnostik und Therapie

Versorgungskette Brustkrebs



Tumorkonferenzteilnehmer:

- Hausarzt
- Gynäkologe
- Radiologe
- Interventionsarzt
- Pathologe
- Strahlentherapeut
- Onkologe
- Rehabilitation

Weitere Aspekte:

- Qualitätsgesicherte Behandlungskette mit durchgängiger Dokumentation
- Modell einsetzbar für kurative Fälle und Screening ab 2004
- Prä- und postoperative Befundkonferenzen mit gemeinsamer festlegung der Behandlungsstrategie

Geburtshilfe der Frauenklinik - der sanfteste Weg ist unser Ziel



Werdende Mütter können in unserer Klinik selbst entscheiden, ob Sie Ihr Kind am besten im Liegen, in der Hocke, auf dem Romarad oder im Wasser entbinden möchten. Ein erfahrenes Geburtshilfe-Team steht den Schwangeren in jedem Fall zur Seite. Für die medizinische Versorgung bieten wir modernste Technik, aber selbstverständlich auch sanfte Methoden wie Homöopathie, Akupunktur und Aromatherapie. Auch im Falle eines Kaiserschnitts gehen wir auf Wunsch den sanften Weg.

Ein Neonatologe (Kinderarzt) vom Kinderkrankenhaus Wilhelmstift sichert durch tägliche Anwesenheit die Neugeborenenversorgung.

Die meisten Eltern wünschen sich eine natürliche Geburt ohne viel Technik und ohne Krankenhaus-Atmosphäre: Wir bemühen uns sehr, diesem Ideal so nahe wie möglich zu kommen. Deshalb bie-

ten wir den Frauen nicht nur ein persönliches Ambiente, sondern auch die Sicherheit, jederzeit medizinisch bestmöglich versorgt zu sein. Vor, während und nach der Geburt des Kindes.

Weitere Aspekte unserer Geburtshilfe:

- Betreuung von Risikoschwangerschaften
- Degum II Zentrum
- Farbcodierte fetale Echocardiographie
- Fehlbildungsschall um die 20. Schwangerschaftswoche
- Dopplersonographie der fetalen/fetomaternalen Gefäße (Erkennung von Durchblutungsstörungen der Gebärmuttergefäße, des Mutterkuchens und der kindlichen Gefäße)
- Fruchtwasserpunktion (Amniocentese, Chorionzottenbiopsie)

Auch nach der Entlassung lassen wir unsere Mütter nicht allein.

Wir bieten den Frauen ebenfalls zu Hause die Betreuung durch eine unserer Hebammen an – speziell bei einer ambulanten Entbindung. An jedem letzten Donnerstag im Monat um 17.30 Uhr findet bei uns ein Informationsabend statt. Ein gute Gelegenheit, uns schon vor dem Geburtstermin kennen zu lernen. Jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag haben unsere Ärzte und Hebammen eine spezielle Sprechstunden für werdende Eltern eingerichtet – für intensivere Gespräche können jederzeit auch persönliche Hebammen-Sprechstunden vereinbart werden.



Gynäkologie und Geburtshilfe



B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Frauenklinik

- Familienorientierte, sanfte Geburtshilfe
- Organschonende Eingriffe durch Bauchspiegeltechnik (sog. minimalinvasive Chirurgie)
- Behandlung von gynäkologischen Krebserkrankungen einschließlich Brustkrebs
- Operative Behandlung der Inkontinenz
- Durchführung ambulanter Operationen

B-1.3.4 Weitere Leistungsangebote der Frauenklinik

- Stillsprechstunde
- Mammaspprechstunde
- Urogynäkologische Sprechstunde
- Betreuung durch kooperierende Beleghebammen
- Geburtshilfliche Kursangebote (Geburtsvorbereitung, Rückbildung)

B-1.3.5 Die Top-10 DRG der Frauenklinik

Rang	DRG 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahme-gewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	699
2	060	Normale Entbindung	584
3	001	Kaiserschnitt	175
4	065	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	110
5	J62	Krebserkrankungen der weiblichen Brust	90
6	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	83
7	040	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	57
8	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	52
9	064	Wehen die nicht zur Geburt führen	52
10	J06	Große Operationen an der weiblichen Brust bei Krebserkrankung	48





B-1.3.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Frauenklinik im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborenes	758
2	070	Spontangeburt mit Dammverletzung	241
5	082	Kaiserschnitt	188
3	080	Normale Geburt	154
4	C50	Brustkrebs	142
6	D25	gutartiger Tumor der Gebärmutter	55
7	N83	Nichtentzündliche Krankheiten der Eileiter, Eierstöcke etc.	44
8	047	Unnütze Wehen	44
9	020	Blutung in der Frühschwangerschaft	42
10	042	Vorzeitiger Blasensprung	37

B-1.3.7 Die häufigsten Operationen / Eingriffe der Frauenklinik im Jahr 2004

Rang	OPS (4-stellig)	Beschreibung	Fallzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen	772
2	9-260	Leitung einer normalen Geburt	612
3	5-758	Versorgung eines Dammrisses	239
4	5-749	Kaiserschnitt	175
5	5-683	Entfernung der Gebärmutter	91
6	5-690	Abrasio (Ausschabung) der Gebärmutter	88
7	5-738	Dammschnitt	66
8	5-870	Operationen an der Brust	38
9	5-704	Raffungsoperationen des Beckenbodens	37
10	5-653	Entfernung von Eileitern oder Eierstöcken	30

Unsere Klinik für seelische und psychiatrische Erkrankungen



Dr. Theo Piegler

Leitender Arzt der
Klinik für Psychiatrie und
Psychotherapie



B-1.4.1 Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie umfasst die Bereiche:

- Institutsambulanz
- Tagesklinik
- Stationäre Allgemeinpsychiatrie (Station 9 und 11)
- Schwerpunkt-Station 10 zur Behandlung von stoffgebundenen Süchten
- Schwerpunktstation 12 zur Behandlung von Depressionen und Persönlichkeitsstörungen
- Liaisonbehandlung in den somatischen Kliniken des Krankenhauses

Der mehrdimensionale Behandlungsansatz ist beziehungsorientiert und berücksichtigt gleichermaßen psychodynamische, systemische, soziale und biologische Krankheitsaspekte.

B-1.4.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

In der Klinik mit 64 Betten behandelt der Leitende Arzt Herr Dr. Piegler mit drei Oberärzten und elf Assistenzärzten psychisch Kranke im Alter ab 18 Jahren ambulant (Institutsambulanz), teilstationär (Tagesklinik) und stationär, die im Bezirk Bergedorf wohnen (dies entspricht dem Versorgungsauftrag), wenn die Versorgungssituation es erlaubt, aber auch Patienten aus anderen Regionen. Es werden Kranke mit sämtlichen Diagnosen aus dem Bereich der Psychiatrie behandelt:

- Organisch bedingte psychische Störungen, zum Beispiel Demenzen
- Psychische und Verhaltensstörungen durch Suchtmittel, zum Beispiel Alkoholkrankheit
- Schizophrenie und wahnhaftige Störungen
- Gemütsleiden, zum Beispiel Depressionen, Manien, manisch-depressive Erkrankungen
- Belastungs- und somatoforme Störungen, zum Beispiel Angst- und Panikstörungen, Zwangsstörungen, Reaktionen auf schwere Belastungen, Anpassungsstörungen, körperliche Beschwerden ohne organische Grundlage
- Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen, zum Beispiel Essstörungen, nichtorganische Schlafstörungen
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen



B-1.4 Psychiatrie



B-1.4.3 Besondere Versorgungsschwerpunkt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Allgemeinpsychiatrische Behandlung, wobei darauf geachtet wird, dem Patienten je nach Schweregrad und Ausformung der Erkrankung differenziert eine stationäre, tagesklinische oder ambulante Behandlung zu ermöglichen. Außerdem bestehen spezielle Angebote zur Behandlung von psychisch kranken Müttern zusammen mit ihren Kleinkindern, zur Behandlung von Patienten mit posttraumatischen Belastungsstörungen, für den qualifizierten Entzug bei Abhängigkeitserkrankungen, für Psychosenpsychotherapie, eine Gedächtnissprechstunde sowie ein spezielles gruppentherapeutisches Angebot für depressive und persönlichkeitsgestörte Menschen sowie ein spezielles Therapieangebot für Migranten. Auf Wunsch können Angehörige und nahe stehende Menschen in die Behandlung in Form von Gesprächen einbezogen werden, wenn dies vom Patienten gewünscht ist (Angehörigenarbeit, systemische Familientherapie). Durch eine enge Vernetzung mit dem außerklinischen Bereich können Patienten in entsprechende Maßnahmen nach der Behandlung vermittelt werden oder der Weg in geeignete Einrichtungen gebahnt werden. Bei der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme sind unsere Sozialpädagogen behilflich.

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Übergreifende stationär-ambulante Therapieangebote für Abhängigkeitserkrankte und Menschen mit posttraumatischen Belastungsstörungen, nachstationäre Behandlung in unserer Institutsambulanz in Fällen, bei welchen die kontinuierliche Weiterbehandlung indiziert ist. Selbsthilfegruppen für stoffgebundene Abhängigkeiten im Hause.

B-1.4.5 Top-10 DRG der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004

Bundesweit werden die Leistungen der Abteilungen für Psychiatrie nicht gemäß der DRG-Systematik dargestellt, DRG sind daher hier nicht abzubilden.

B-1.4.6 Die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004

Rang	ICD-10 3-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	216
2	F20	Schizophrenie	166
3	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	124
4	F32	Depressive Episode	116
5	F33	Rezidivierende depressive Störung	78
6	F43	Reaktionen auf schwere Belastung und Anpassungsstörungen	54
7	F25	Schizoaffektive Störungen	36
8	F19	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch	35
9	F41	Andere Angststörungen	27
10	F31	Bipolare affektive Störung	24

B-1.4.7 Die 10 häufigsten Prozeduren der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Jahr 2004

Bundesweit werden die Behandlungsmaßnahmen der Abteilungen für Psychiatrie nicht gemäß der OPS-Systematik dargestellt, Prozeduren sind daher hier nicht abzubilden.

Anästhesieabteilung



B-1.5.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Anästhesieabteilung

Der Leitende Arzt der Anästhesieabteilung Dr. Peter Peters betreut mit einer Oberärztin und neun Assistenzärzten alle operativen Abteilungen des Hauses sowie weitere ambulante Operateure. Zu nennen sind hier die Klinik für Chirurgie mit großer Bauchchirurgie, Gelenkersatzchirurgie, Proktologie, Orthopädie und Urologie sowie die Frauenklinik mit den Schwerpunkten Gynäkologie und Geburtshilfe, inklusive großer gynäkologischer Operationsverfahren, spezialisierten Brustoperationsverfahren sowie Geburtshilfe mit natürlichen und operativen Entbindungsmaßnahmen. Hierbei kommen alle modernen Verfahren der Anästhesie, Allgemeinnarkosen, Regionalanästhesien und Kombinationen derselben zum Einsatz:

- Allgemeinanästhesien (Vollnarkosen) mit Gas oder TIVA
- Maskennarkosen
- Intubationsnarkosen mit einer Larynxmaske (Kehlkopfmaske) und künstlicher Beatmung mit einem Beatmungsschlauch, Entspannung und künstlicher Beatmung
- Regionalanästhesie
- Rückenmarknahe Verfahren
- Spinalanästhesien (Single shot und Katheter)
- Epiduralanästhesien (überwiegend Katheter)
- CSE-kombinierte Verfahren aus Spinal- und Epiduralanästhesie
- Plexusanästhesien (Leitungsanästhesien)
- Lokalanästhesien (örtliche Betäubungen)

Dr. Peter Peters

Leitender Arzt der Anästhesieabteilung

Weitere Schwerpunkte der Anästhesieabteilung:

- Perioperative Tätigkeiten im Zentral-OP
- Präoperative Vorbereitung im Aufwachraum:
- Periduralkatheter, zentralvenöser Katheter, arterielle Kanülierung

Überwachung nach der Operation: Überwachung, Herz-Kreislauf-Management, Schmerztherapie, Hämotherapie, inklusive maschineller Autotransfusion, Atemtherapie

Form der Anästhesie nach Eingriffen

Rang	OPS (4-stellig)	Eingriff	Fallzahl	Form der Anästhesie / Narkose
1	5-812	Gelenkspiegelungen	183	50% Reg.-Anästh. & 50% Vollnarkose
2	5-749	Kaiserschnitt	175	85% Reg.-Anästh.
3	5-511	Entfernung der Gallenblase	172	Vollnarkose
4	5-530	Verschluss eines Leistenbruchs	155	50% Reg.-Anästh. & 50% Vollnarkose
5	5-470	Operationen an Blinddarm & Wurmfortsatz	114	Vollnarkose
6	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	105	50% Reg.-Anästh. & 50% Vollnarkose
7	5-820	Einbau eines künstlichen Hüftgelenks	98	75% Reg.-Anästh. & 25% Vollnarkose
8	5-683	Entfernung der Gebärmutter	91	Vollnarkose
9	5-690	Abrasio (Ausschabung) der Gebärmutter	88	Maskennarkose
10	5-492	Entfernung von erkranktem Gewebe im Afterbereich	59	50% Reg.-Anästh. & 50% Vollnarkose



B-1.5 Anästhesie

Die Aufgaben der Anästhesieabteilung außerhalb der Operationsäle:

- Prämedikationssprechstunde und Prämedikationen auf den Stationen
- Versorgung chirurgischer und gynäkologischer Patienten auf der Intensivstation und auf der Intermediate Care Station (IMC)
- stationäre Schmerztherapie zum Beispiel als fortgesetzte Schmerztherapie mit Periduralkathetern bei großen Baueingriffen und auch bei Patienten mit diabetischen Durchblutungsstörungen
- Tumorschmerztherapie
- Anlage von zentralvenösen Kathetern für die parenterale Ernährung für Patienten der peripheren Stationen
- Periduralkatheteranlage im Kreißaal zur Unterstützung der natürlichen Geburt
- Notfall-Kaiserschnitt im Kreißaal (cito Sectio)
- Reanimation von Neugeborenen
- Reanimation von stationären Patienten über den Gruppenruf im Hause und Notfallversorgung operativer Patienten in der Notfallambulanz

Intensivmedizin im OP oder auf der Station

B-1.5.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Anästhesieabteilung

Als zentraler Schwerpunkt der Abteilung ist an erster Stelle die aufwendige, gezielte, operative Intensivtherapie von schwerstkranken Patienten auf der interdisziplinären Intensivstation zu nennen inklusive künstlicher Langzeitbeatmung, Herz-Kreislauf-Stützung, balanzierter Ernährung, Regelung des Wasser- und Elektrolythaushaltes, Unterstützung der Nierenfunktion durch Hämofiltration (Entgiftungsverfahren) sowie Optimierung der Durchblutung mit Hilfe der Messung des Herzzeitvolumens und entsprechender gezielter Stützung des Kreislaufes. Auf Grund des vielfältigen frühzeitigen Einsatzes von Regionalanästhesieverfahren bei planbaren Operationen können die Nachbeatmungszeiten von Patienten mit ausgedehnten Operationen kurz gehalten werden, so dass damit verknüpft auch niedrige Pneumonieraten zu behandeln sind und sich darüber hinaus keine Problemkeime entwickelt haben.

B-1.5.4 Weitere Leistungsangebote der Anästhesieabteilung

Ein weiterer, wesentlicher Schwerpunkt der Anästhesieabteilung ist die interdisziplinäre Schmerztherapie für stationäre Patienten (z.B. die Tumorschmerztherapie). Diese Patienten erhalten eine Langzeiteinstellung und werden dann mit einem neuen Regime an die niedergelassenen Ärzte überwiesen.

B-1.5.5 Die 10 häufigsten Prozeduren der Anästhesieabteilung

Top 10	OPS (4-stellig)	Bezeichnung	Anzahl Fälle
1	8-930	Überwachung von Herz, Atmung, Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Körperhohlvene	227
2	8-931	Überwachung von Herz, Atmung, Kreislauf mit Messung des Drucks in der Körperhohlvene	119
3	8-831	Legen, Wechsel und Entfernung von Kathetern in grosse Blutgefäße	79
4	8-800	Bluttransfusion	75
5	8-718	Maschinelle Beatmung (Dauer)	69
6	8-910	Schmerzbehandlung durch Injektion oder Infusion	66
7	8-810	Transfusion von Blutplasma	20
8	8-929	Neurologisches Monitoring	14
9	8-803	Gewinnung und Transfusion von Eigenblut	8
10	8-701	Intubation zur Beatmung	6

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen im Jahr 2004

Psychiatrische
Institutsambulanz
(§ 118 SGB V)
1072 Patienten



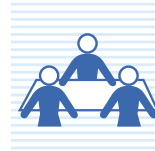
B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V

Gesamtzahl im Jahr 2004: 560

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilungen im Jahr 2004

Rang	EBM Nummer 4-stellig	Beschreibung	Fallzahl
1	1104, 195	Ausschabung der Gebärmutter	222
2	1110	Spiegelung der Gebärmutter	80
3	1060	Eingriffe bei Fehlgeburten	75
4	764	Dickdarmspiegelung	64
5	765	Entfernung von Polypen mittels Schlinge	57





B-2.4 Personalqualifikation im ärztlichen Dienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	28	18	10
1500	Allgemeine Chirurgie	15	8	7
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	10	5	5
2900	Allgemeine Psychiatrie	15	9	6
3600	Intensivmedizin	4	2	2
3700	Sonstige Fachabteilung (Anästhesie)	11	4	7

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwestern- /pfleger	mit entspr. Fach-Weiterbildung (3 Jahre plus Fach-Weiterbildung)	Krankenpflegehelfer/-in (1 Jahr)
0100	Innere Medizin	77	85,7%	7,8%	9,0%
1500	Allgemeine Chirurgie	45	91,1%	13,3%	4,4%
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	20	95,0%	25,0%	
2900	Allgemeine Psychiatrie	49	79,6%	18,4%	6,1%
3600	Intensivmedizin	28	92,9%	25,0%	
3700	Sonstige Fachabteilung (Anästhesie)	57	91,2%	12,3%	1,8%
	Gesamt	276	88,0%	14,5%	4,7%

B-2.6 Die Personalentwicklung im ärztlichen und pflegerischen Dienst

Die Stellenbesetzung und Personalentwicklung in unserem Unternehmen richtet sich, unterstützt durch Qualitätssicherungsdokumente im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems, nach der strategischen Ausrichtung unseres Hauses.

Durch unsere Eigenschaft als akademisch anerkanntes Lehrkrankenhaus kommen wir insbesondere durch interne Fortbildungen unserem Auftrag nach.

Neben diesen internen Fortbildungen bietet unser Unternehmen die Möglichkeit, externe Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen.

C - Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Nr	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Aortenklappenchirurgie		X				100%
2	Cholezystektomie	X		X		100%	100%
	Leistenbruch-Operation	X		X		100%	
	Prostataoperation	X				100%	
3	Gynäkologische Operationen	X		X		100%	94,65%
	Geburtshilfe	X		X		100%	99,31%
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		66,7%	95,48%
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel		X		X		100%
6	Herzschrittmacher-Revision		X		X		74,03%
7	Herztransplantation		X		X		94,26%
8	Hüftgelenknahe Femurfraktur (ohne subtrochantäre Frakturen)	X		X		100%	95,85%
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100%	92,39%
10	Karotis-Rekonstruktion		X		X		95,55%
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)	X		X		100%	98,59%
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100%	97,38%
13	Kombinierte Koronar- und Aortenklappenchirurgie		X		X		100%
14	Koronarangiografie/ Perkutane transluminale Koronarangioplastie (PTCA)	X		X		95,1%	99,96%
15	Koronarchirurgie		X		X		100%
16	Mammachirurgie	X		X		100%	91,68%
17	Perinatalmedizin		X		X		
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13, 15, 19	X		X		100%	97,83%
19	Totalendoprothese (TEP) bei Koxarthrose	X		X		100%	98,44%
20	Gesamt					99,6%	98,28



Qualitätssicherung



C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
	JA	NEIN	JA	NEIN	Krankenhaus	Landesdurchschnitt
Anästhesiologie	X			X	0%	85,4
Pflege / Dekubitus	X		X		100%	93,3
Schlaganfall	X			X	0%	nicht erhoben

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease – Management – Programmen (DMP)

In 2004 hat das Krankenhaus gemäß seines Leistungsspektrums bei keiner DMP-Qualitätssicherungsmaßnahme teilgenommen.

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Es wurden im Berichtsjahr 2004 keine Leistungen nach Mindestmengenverordnung erbracht.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Leistungen aus der Mindestmengenvereinbarung, die erbracht werden, obwohl das Krankenhaus/der Arzt die dafür vereinbarten Mindestmengen unterschreitet, sind an dieser Stelle unter Angabe des jeweiligen Berechtigungsgrundes zu benennen (Ausnahmetatbestände gem. Anlage 2 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V, Votum der Landesbehörde auf Antrag nach § 137 Abs. 1 S. 5 SGB V). Für diese Leistungen ist hier gem. § 6 der Vereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 je-

weils auch darzustellen, mit welchen ergänzenden Maßnahmen die Versorgungsqualität sichergestellt wird.

Leistung (gemäß C-5.1): Es werden keine Leistungen nach Mindestmengenverordnung erbracht.

Für das Berichtsjahr 2004 geltend gemachter Ausnahmetatbestand: Es werden keine Leistungen nach Mindestmengenverordnung erbracht.

Ergänzende Maßnahme der Qualitätssicherung: Es werden keine Leistungen nach Mindestmengenverordnung erbracht.

D – Qualitätspolitik

Das Qualitätsmanagement wurde mit der Fusion der beiden Bergedorfer Krankenhäuser zum „Bethesda Allgemeinen Krankenhaus, gGmbH Bergedorf“ im Jahre 2000 etabliert und ist integrale Aufgabe der Geschäftsführung, der Leitenden Ärzte und der Pflegedienstleitung des Hauses.

Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf folgt der Vision, das integrative Gesundheitszentrum im Hamburger Osten zu sein.

Bei der Umsetzung dieser Vision ist es besonderes Ziel des Hauses, den Auftrag der Versorgung der Menschen in der Region

- zu deren größtmöglichem Nutzen,
- auf hohem Niveau mit den medizinischen Dienstleistungen in Diagnostik, Therapie und Pflege,
- gemäß dem aktuellen Stand des medizinischen Wissens, orientiert an den Wünschen und Erfordernissen der Patienten und ihrer Angehörigen,
- mit guter Servicequalität zu erfüllen.

Gemäß der Grundhaltung, diaconisches Wirken und weltanschaulich-humanistische Werte kooperativ zu verbinden, ist es den Mitarbeitern des BAKB in besonderem Maße ein Anliegen, all diese Leistungen in freundlichem Umgang, unter Wahrung der Würde, der Selbstbestimmung und der Privat- und Intimsphäre der Patientinnen und Patienten zu erbringen.

Der Qualitätsentwicklungsplan des Hauses wurde in 2002 erstmalig aufgesetzt. In ihm sind die entscheidenden strategischen Innovationsprojekte zusammengefasst und vernetzt. Der Qualitätsentwicklungsplan stellt die erforderliche Transparenz über alle Innovationsvorhaben des Hauses her und ermöglicht es, diese mit Blick auf die beschriebenen Unternehmensziele inhaltlich und zeitlich zuverlässig und erfolgreich zu steuern.

Das planvolle Entwickeln der einzelnen Projekte des Qualitätsentwicklungsplanes und damit die Zukunftsausrichtung unserer Klinik erfordert ein strukturiertes und einheitliches Vorgehen.

Ein wesentliches Werkzeug hierfür ist professionelles Projektmanagement, das die Projektziele definiert, die Rollen und Verantwortlichkeiten in den Projekten darstellt und den Projektablauf systematisch koordiniert und steuert. Schon 2003 wurde der Unternehmensstandard zum Projektmanagement in einer Verfahrensweisung definiert und in einer Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat beschrieben und unterzeichnet.

Für die Bewertung und Steuerung der Verbesserungsprojekte ist die Qualitätskommission verantwortlich.

Der Qualitätsmanagementansatz des Hauses folgt internationalen Standards, die auf einen prozessorientierten und kundenzentrierten Ansatz ausgerichtet sind.





Qualitätssicherung

Dem hohen Qualitätsanspruch trägt das BAKB Rechnung, indem es im Bereich der

- Konsequente Kundenorientierung systematisch unterschiedliche Möglichkeiten nutzt, um den Interessen und der Sichtweise der Patienten und ihrer Angehörigen ein besonderes Gewicht zu geben. In diesem Zuge werden regelmäßige Patientenbefragungen durchgeführt und ein professionelles Beschwerdemanagement, in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Hamburg, betrieben sowie die resultierenden Verbesserungsmaßnahmen nachhaltig in den Alltag des Hauses eingeführt.
- Verantwortung in der Führung einen eindeutigen Führungsprozess aufgesetzt hat. Dieser garantiert auf Basis der definierten Führungsgrundsätze mit Hilfe von regelmäßig abgeschlossenen Zielvereinbarungen das Verwirklichen der strategischen, qualitätsorientierten Ziele der Gesamtklinik.
- Wirtschaftlichkeit die zur Verfügung stehenden Ressourcen im Rahmen der gesellschaftlichen und betrieblichen Verantwortung optimal einsetzt. Aktuelle Schwerpunkte hierzu sind die „FIT-Projekte“ zum Belegungs- oder Erlösmanagement.
- Prozessorientierung den Weg des Patienten durch das Krankenhaus zur wichtigsten Richtschnur der Organisation des Krankenhauses macht. In diesem Zusammenhang wurden u.a. die interdisziplinären, berufsgruppenübergreifenden Behandlungspfade eingeführt.
- Mitarbeiterbeteiligung besonderen Wert auf die nachhaltige Entwicklung einer teamorientierten Unternehmenskultur legt. Um die Mitarbeiter in der qualitätsorientierten Entwicklung der Klinik einzubinden und von der Basis her zu beteiligen, wurde schon sehr früh die Qualitätszirkelarbeit eingeführt und 24 Moderatoren aus allen Berufsgruppen des Hauses ausgebildet. Seither arbeiten eine ganze Reihe von Qualitätszirkeln an der kontinuierlichen Verbesserung der Strukturen und Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Bereichen des Hauses. Die hinterlegten Werkzeuge und Strukturen sind u.a. mit dem Betriebsrat in Betriebsvereinbarungen definiert.
- kontinuierlichen Verbesserung einerseits regelmäßig die Möglichkeiten der Patientenorientierung nutzt und andererseits regelmäßig sämtliche Managementinstrumente und deren Ergebnisse bewertet, um die erforderlichen Optimierungspotentiale zu erkennen und die gebotenen betrieblichen Maßnahmen stringent abzuleiten.





Zum Erreichen der Qualitätsziele

- ist die Kommunikation der Qualitätspolitik im Hause von besonderer Bedeutung.

In den regelmäßig abgehaltenen Führungsklausuren wird durch die erste Führungsriege die Weiterentwicklung der Gesamtklinik mit besonderem Nachdruck betrieben.

Die StrategieWorkShops dienen der konsequenten Weiterentwicklung der betrieblichen Abläufe und Leistungen an den strategischen Zielen des BAKB.

Die monatliche Qualitätskommission ist das zentrale Steuerungsgremium des Hauses zu allen Fragen der Qualitätspolitik und Unternehmensstrategie.

Die halbjährliche Krankenhauskonferenz bezieht besonders die zweite Führungsriege in die Qualitätsoffensive ein.

In der alle zwei Monate stattfindenden Veranstaltung „Geschäftsführung informiert“ werden alle Mitarbeiter des Hauses über die aktuelle Lage unterrichtet und in die qualitätsorientierte Entwicklung einbezogen.

Die zahlreichen Foren und Symposien, die die Kliniken des BAKB für unterschiedliche Zielgruppen veranstalten, werden durch die Öffentlichkeit der Region rege genutzt und dienen der weiteren Verbreitung des Qualitätsanspruchs unseres Hauses.



E – Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements im Krankenhaus

Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf ist als gGmbH organisiert und wird von der Geschäftsführerin Frau Margret von Borstel geführt. Integraler Bestandteil dieser Verantwortung sind alle Belange des Qualitätsmanagement, wie das Festsetzen und Verfolgen der Qualitätspolitik, das Entwickeln einer einheitlichen, teamorientierten Unternehmens- und Führungskultur sowie das Bereitstellen der erforderlichen Ressourcen.

Qualitätsmanagement im BAKB wird darüber hinaus als wesentliche Führungsaufgabe der ersten Führungsriege mit den Leitenden Ärzten, der Pflegedienstleitung und den Abteilungsleitungen der Administration verstanden.

Die Aufteilung der Verantwortung und Kompetenzbereiche sind für das gesamte BAKB durch Organigramme eindeutig definiert.

Die zuständige „Stabsstelle Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement“ ist unmittelbar der Geschäftsführerin zugeordnet. Die Stabsstelle ist für alle Bereiche des Qualitätsmanagements des gesamten Hauses und aller Berufsgruppen verantwortlich. Durch diesen schon in

der Ausrichtung der Stabsstelle QM verankerten interdisziplinären Ansatz wird das in vielen Krankenhäusern traditionelle Funktions-, Bereichs- und Abteilungsdenken, dass die Patienten in vielfachen Reibungsverlusten täglich spürten (Wartezeiten, Informationsverlust etc.), durch eine an den Bedürfnissen der Patienten, deren Angehörigen und anderer Kunden orientierte Handlungsweise abgelöst.

Die Qualitätskommission ist das zentrale Steuerungsgremium des Hauses zu allen Fragen der Qualitätspolitik und Unternehmensstrategie. In ihr sind alle Bereiche der Klinik vertreten. Ihr hauptsächliches Ziel ist die Sicherstellung der zeitlichen und inhaltlichen Bewertung von notwendigen Innovations- und Verbesserungsprojekten sowie Entscheidung und Durchsetzung der Übertragung von Projektergebnissen in die laufende Betriebsorganisation. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde die Qualitätskommission mit folgenden Kompetenzen ausgestattet:

- Strategische Entscheidungskompetenz für alle Projekte des Hauses,
- Bewerten aller Projektanträge,
- Beauftragen von neuen Projekten
- Steuern und Führen der Pro-

jektleitungen

- Controlling und Bewerten der Projektergebnisse
- Koordination und Steuern der Übertragung der Projektergebnisse in die laufende Organisation

Den Projektleitern der Innovationsprojekte und den Qualitätszirkelmoderatoren kommt eine zentrale Rolle im kontinuierlichen Verbesserungsprozess des BAKB zu. Hierbei werden sie aktiv von den Mitarbeitern des Hauses unterstützt. Alle mit dem Projektmanagement und den interdisziplinären Qualitätszirkeln verbundenen Fragen der Aufgaben, Rollen und Kompetenzen sind in den entsprechenden Verfahrensanweisungen beschrieben und in den hinterlegten Betriebsvereinbarungen mit dem Betriebsrat vereinbart.

Das Qualitätsmanagementsystem des Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf ist nach den gängigen QM-Normen aufgebaut. Die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems wird anhand eines internen Audit-Programms nachvollzogen. Gemäß dieser Standards werden die Strukturen der Kliniken und Bereiche in Qualitätssicherungshandbüchern, die Arbeitsabläufe in Verfahrens- und Arbeitsanweisungen und anderen mitgeltenden Qualitätssicherungsdokumenten beschrieben und nachfolgend überprüft.

Der gesamte qualitätsorientierte Führungsprozess des Hauses ist in entsprechenden Verfahrensanweisungen

- Aufbau der Qualitätssicherungsdokumente,
- Lenkung von Aufzeichnungen und Dokumenten,
- Auditprogramm,
- Internes Audit,
- Patientenbefragungen,
- Projektmanagement,
- Qualitätszirkel,
- Beschwerdemanagement,
- Zielvereinbarungen, eindeutig definiert.



E - 2 Qualitätsbewertung



Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf nutzt vielfältige Möglichkeiten der Qualitätsbewertung seiner Leistungen. Ein wichtiges Ziel der Qualitätspolitik der Klinik ist es, die Patientenzufriedenheit weiter zu steigern. Das BAKB führt seit 2003 regelmäßig Patientenbefragungen in Kooperation mit einem externen Dienstleister mittels evaluierter Systematik und Fragebögen nach einem klar definierten Standard (Verfahrensweisung) durch. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden in den Kliniken diskutiert, die resultierenden Verbesserungspotentiale in Qualitätszirkeln erarbeitet und in die Praxis eingeführt.

Im Zuge des sehr erfolgreichen Internen Auditprogramms 2003/2004 wurden 38 Interne Audits in allen Bereichen des Hauses durchgeführt. Diese folgen der professionellen Norm „Leitfaden für Audits von Qualitätsmanagement- und/oder Umweltmanagementsystemen“ und den auf dieser Basis im Unternehmen definierten Verfahrensanweisungen. Insgesamt konnten ca. 250 Optimierungsmaßnahmen mit den Verantwortlichen aller Bereiche vereinbart werden, die zum Berichtszeitpunkt zu 87% umgesetzt waren.

Das Bethesda Allgemeines Krankenhaus Bergedorf hat die „Hamburger Erklärung“ zum Beschwerdemanagement unterzeichnet und betreibt seit dem Sommer 2004 ein systematisches Beschwerdemanagement. Eine Grundlage des Beschwerdemanagements ist der Kooperationsvertrag mit der Verbraucherzentrale Hamburg und die hinterlegte Verfahrensanweisung.

Das professionelle Beschwerdemanagement leistet einen Beitrag, das Krankenhaus für Patienten und Angehörige durchschaubarer zu machen und führt dazu, dass in der Klinik insgesamt die Perspektive der Patienten und Angehörigen noch ernster genommen wird. Seit dem Einführen des Beschwerdemanagements ist das zunehmende Vertrauen der Patienten und ihrer Angehörigen zu beobachten, die spüren, dass ihre Beschwerden sehr ernst und wichtig genommen werden und zu entsprechenden Konsequenzen führen.

Professionelles Beschwerdemanagement muss sich an klaren Kriterien messen lassen, die internationalen Anspruch folgen. Dieses wird im Hause vollständig umgesetzt:

Patienten und Angehörige wissen, wie und wo sie ihre Unzufriedenheit und Beschwerde zielgerichtet äußern können – die Beschwerdewege sind sichtbar, im BAKB durch unterschiedliche Medien aktiv und breit kommuniziert.

Die Hürde, Unzufriedenheit oder gar Beschwerden gegenüber der Klinik zu äußern ist niedrig, die Beschwerdewege sind leicht zugänglich.

Die Bearbeitung einer Beschwerde im BAKB geschieht zügig. Zufriedenheit im Umgang mit einer Beschwerde fördert wahrscheinlich sogar den Heilungsprozess.

Die Institution, die die Beschwerden bearbeitet, ist unparteiisch, ja sogar unabhängig. Dieser Forderung wurde durch Anbindung des internen Beschwerdemanagement an den Qualitätsmanager und des externen Beschwerde-management an die Verbraucherzentrale Hamburg Rechnung getragen.

Die Beschwerden müssen eine vom Beschwerdeführer nachvollziehbare und akzeptable Wirkung haben.

Durch die in allen Bereichen des Hauses durchgeführten Informationsveranstaltungen konnte das mittelfristige Ziel des Beschwerdemanagements erreicht werden: einen nachhaltigen und positiven Bewusstseinswandel aller Mitarbeiter beim Umgang mit Patienten- und Angehörigen in Bezug auf ein gezieltes Unzufriedenheits- und Beschwerdemanagement.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Bescheinigung über eingesandte Datensätze in der externen Qualitätssicherung nach §137 SGB V

Dem Krankenhaus
Bethesda-Allg.Krhs.Bergedorf
 (IKNR 260200901)

wird hiermit bescheinigt*, zum 28. Februar 2005

1632 Datensätze

in den Pflichtmodulen der bundesweiten Maßnahmen zur Qualitätssicherung für nach § 108 SGB V zugelassene Krankenhäuser gemäß §137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V i. V. mit §135 SGB V korrekt und fristgerecht abgeliefert zu haben.

Datensätze, welche über das Soll hinaus erhoben wurden, werden entsprechend Kuratoriumsbeschluss hierbei nicht berücksichtigt.

Die innerhalb des gleichen Verfahrens vorgeschriebene Sollstatistik einschließlich Konformitätserklärung wurde vom Krankenhaus korrekt der Landesgeschäftsstelle vorgelegt.



Dr. Christof Veit
 Leiter der Landesgeschäftsstelle

Erfassungsquote der QS-Daten Hamburg 2004
 Einzeldarstellung der Krankenhäuser
 (Stand 6. Juli 2005)

Bethesda-Allg.Krhs.Bergedorf											260200901
Modul	Soll DS	Pflicht	DS	MDS	Quote 1	bereinigte DS	Quote 2	Pflicht-DS	DS	Pflicht-Quote	
01/1: Karpaltunnelsyndrom		F	2								
9/1: Herzschrittmacher-Erstimplantation	3	B	2		66,7%	2	66,7%	3	2		
10/1: Varizenoperation		F	1								
12/1: Gallenblasenoperation	115	B	167		145,2%	115	100,0%	115	115		
12/2: Appendektomie		F	8								
12/3: Leistenbruch-Operation	147	L	148		100,7%	147	100,0%	147	147		
14/1: Prostataoperation	3	L	3		100,0%	3	100,0%	3	3		
15/1: Gynäkologische Operationen	235	B	241		102,6%	235	100,0%	235	235		
16/1: Geburtshilfe	773	B	798		103,2%	773	100,0%	773	773		
17/1: Schenkelhalsfraktur	76	B	79		103,9%	76	100,0%	76	76		
17/2: Hüftersatz bei Coxarthrose	55	B	61		110,9%	55	100,0%	55	55		
17/3: Wechsel einer Hüftprothese	4	B	5		125,0%	4	100,0%	4	4		
17/5: Knie-Totalprothese	21	B	23		109,5%	21	100,0%	21	21		
17/7: Knie-Totalprothesenwechsel	3	B	3		100,0%	3	100,0%	3	3		
18/1: Brustoperationen	81	B	84		103,7%	81	100,0%	81	81		
21/3: Herzkatheter	123	B	117		95,1%	117	95,1%	123	117		
Anästhesiologie	3089	HH	0		0,0%	0	0,0%				
Pflege / Dekubitus	10039	HH	10039		100,0%	10039	100,0%				
Schlaganfall		HH	0			0					
Summe								1639	1632	99,6%	

Soll DS: Soll-Datensätze
 DS: Geleitete Datensätze
 Pflicht-Soll: Soll-Datensätze der Pflichtmodule
 MDS: Minimale Datensätze
 bereinigte DS: DS bei Überdokumentation gekürzt auf 100%
 Pflicht-DS: Geleitete Datensätze der Pflichtmodule

Quote 1: Erfassungsquote unkorrigiert, Quote 2: mit bereinigten DS
 farbliche Hervorhebung: Quote < 60% bei > 4 DS
 Pflicht-Quote: Erfassungsquote der Pflichtmodule im Bundesverfahren

Im Modul Schlaganfall wurde wegen der schwierigen Abgrenzbarkeit der Fälle keine Dokumentationsquote errechnet.
 (1) Das Krankenhaus hat in diesem Pflichtprojekt keine Sollzahlen vorgelegt.
 (2) Das Krankenhaus hat bis zum Stichtag keine Datensätze eingesandt und somit an diesem Projekt trotz Verpflichtung nicht teilgenommen. Dies gilt auch für Erfassungsgüten von 0%.
 (3) Wegen fehlender Sollzahlen kann keine Erfassungsquote ermittelt werden. Das Krankenhaus gilt daher als bedingt auffällig.

F - Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum 2004

Die Fusion zum „Bethesda – Allgemeines Krankenhaus gGmbH, Bergedorf“, der Bau der neuen Klinik und der Umzug in die neuen Gebäude stellte das Unternehmen vor besondere Herausforderungen, die durch das besondere Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Patienten und ihr Krankenhaus erfolgreich gemeistert werden konnten. Darüber hinaus wurde ein nachhaltiger Weg der strategischen Ausrichtung des Unternehmens an den Bedürfnissen der Patienten und wirtschaftlichen Erfordernissen eingeleitet. Wichtige Werkzeuge auf diesem Weg sind der aktuell gepflegte Qualitätsentwicklungsplan, das Projektmanagement und die Qualitätszirkelarbeit. Im Folgenden sind die Projekte und Qualitätszirkel in einer Übersicht dargestellt. Hierbei sind lediglich größere Vorhaben genannt, viele kleinere Initiativen wie z.B. das Einführen eines Besucherleit- oder Parkplatzsystems bleiben unerwähnt.

Projekt Schlaganfallzentrum

Durch das Projekt Schlaganfallzentrum wurde ein neuer Schwerpunkt des Hauses geschaffen und eine deutliche Verbesserung der Behandlung von Schlaganfallpatienten durch die optimale Organisation und Abstimmung von Diagnostik und Behandlung, nach evidenzbasierten Leitlinien durch ein multiprofessionelles, interdisziplinäres Team, in einer spezialisierten Einheit mit neuer medizintechnischer Ausstattung erreicht.

Projekt Behandlungspfade

Die Behandlungspfade des BAKB sind interne Leitlinien, die die Patientenbehandlung auf aktuellem Stand des medizinischen Wissens garantieren. Sie standardisieren und verbessern die Abläufe der Patientenversorgung, steigern die Qualität der medizinischen Behandlung und pflegerischen Betreuung, erhöhen die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit. In das Projekt sind alle Kliniken des BAKB eingebunden.

Projekt Pflegeprozess

Die Reorganisation des Pflegeablaufes aller somatischen Stationen des BAKB führte zur weiteren Steigerung der Qualität der pflegerischen Versorgung und zu einer weiteren Verbesserung der

Zufriedenheit der Patienten. Es wird für jeden Patienten ein transparenter und kontrollierter Leistungsnachweis der Pflegequalität erbracht, indem ausgehend von den Problemen des Patienten Pflegemaßnahmen festgelegt und entsprechende Vorgaben gemacht werden, deren Erfolg täglich überprüft wird.

Projekt Pflegeprozessreorganisation Psychiatrie

Durch das Projekt wurde die psychiatrische Pflege der Patienten grundsätzlich neu organisiert. Heute stehen jedem Patienten, von der Aufnahme bis zur Entlassung und bei Wiederaufnahme, feste Ansprechpartner in der Pflege zur Verfügung. Der Patient wird gezielt in den Pflegeprozess einbezogen. Durch das Projekt konnte die umfassende und koordinierte, kontinuierliche und individuell auf den Patienten abgestimmte Pflege durch eine examinierte Pflegekraft 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche verlässlich gesichert werden.

Projekt EDV-gestützte Dienstplanschreibung

Das Einführen der elektronischen

Dienstplanschreibung brachte für Patienten, Mitarbeiter und die Klinik deutliche Vorteile. Die Personalplanung ist an den Bedürfnissen der Patienten flexibler zu steuern, die Urlaubsplanung und Gehaltsabrechnung ist für die Mitarbeiter nachvollziehbarer geworden. Für die Dienstplanverantwortlichen resultierte eine drastische Arbeitserleichterung und nicht zuletzt für die Klinik die transparente Steuerung der wichtigsten Ressource, der Arbeitskraft ihrer Angestellten.

Projekt Linksherzkathetermessplatz

Die Kooperation des BAKB mit einem niedergelassenen Kardiologen garantiert die Versorgung der Menschen der Region mit allen hochspezialisierten Leistungen eines Herzkatheterlabors in den Räumen der Klinik.

Projekt Mamma-Zentrum Hamburg Ost

In dem Projekt wird die Grundlage für eine hochprofessionelle Behandlung von Brustkrebspatientinnen gelegt. Ambulante und stationäre Anbieter vernetzen ihre Leistungen von der ersten Diagnose über die stationäre und ambulante Behandlung bis zur Nachsorge. Besondere Bedeutung





kommt der individuellen Betreuung der Frauen durch einen Ansprechpartner und der Integration der vor Ort tätigen Selbsthilfegruppe zu.

Projekt umfassendes Qualitätsmanagement

Das Projekt schuf eine einheitliche Struktur aller Qualitätssicherungsdokumente, Standards und Leitlinien. Durch das Einführen des internen Auditprogramms wird die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der Abläufe und Strukturen des Hauses sichergestellt.

Projekt Patientenbefragung

Durch die systematische Patientenbefragung konnten die Leistungen der Klinik an dem Urteil der wichtigsten Anspruchsgruppe, den Patienten, gemessen werden. Die Ergebnisse dieser Befragungen wurden in den Kliniken diskutiert, die resultierenden Verbesserungspotentiale in Qualitätszirkeln erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Das Werkzeug der Patientenbefragung wurde so erfolgreich eingeführt. Zukünftig werden alle zwei Jahre Patientenbefragungen in allen Kliniken des Hauses durchgeführt.

Projekt Personalmanagement

Das Projekt ergänzte die bisher eher administrative Personalarbeit herkömmlichen Stils um wesentliche Aspekte des modernen Personalmanagements wie Personalentwicklung, Personalplanung, Personalbeschaffung, Stellenprofile, Zielvereinbarungen, Gesundheitsmanagement, Vorschlagswesen, Berichtswesen.

Projekt DRG-Einführung

Durch das Projekt konnten die erforderlichen Maßnahmen zur Einführung des DRG-Systems auf der Leistungs- und Erlösseite wie DRG-Abrechnung, Abrechnung von Zusatzentgelten, monatliche Leistungs- und Erlösberichte, Monitoring von patientenbezogener Kodierung und Dokumentation und kontinuierliche Verbesserung der Kodierung 2004 in den Routinebetrieb übernommen werden. Maßnahmen zur Steigerung der Transparenz im Kostengeschehen sind 2004 fortgesetzt worden, das Ziel der Abbildung der Kosten auf die Leistungen wird voraussichtlich Ende 2005 erreicht.



Qualitätszirkelübersicht



Der berufsgruppenübergreifende, interdisziplinäre Ansatz ist elementarer Grundsatz der Qualitätszirkelarbeit am BAKB. Alle Gruppen arbeiten mit Mitarbeitern aller Professionen, die an einem Thema oder Arbeitsablauf beteiligt sind.

Moderatorenttraining – In einem einwöchigen Seminar wurden 24 MitarbeiterInnen aller Bereiche und Berufsgruppen erfolgreich zu Qualitätszirkelmoderatoren ausgebildet. So konnte eine wichtige Basis für die zielgerichtete und erfolgreiche Qualitätszirkelarbeit des Hauses gelegt werden.

QZ Psychopharmakotherapie – Der Zirkel erstellte und überarbeitete wesentliche Standards für die medikamentöse Therapie psychiatrischer Erkrankungen in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Hauses.

QZ Visite – Der Zirkel reorganisierte berufsgruppenübergreifend den gesamten Ablauf (Kernprozess) der Stationen. Die Visiten wurden so deutlich besser auf die Patienten ausgerichtet, konzentrierter und effektiver.

QZ Arztbrief – Die Arbeit dieser Gruppe konnte die Arztbrieferstellung ganz wesentlich optimieren. Das wichtige Ziel, den Niedergelassenen Ärzten die Informationen zur Krankenhausbehandlung ihrer Patienten wesentlich schneller und stringenter zur Verfügung zu stellen, konnte vollständig erreicht werden.

QZ Geburtshilfe – Der Qualitätszirkel Geburtshilfe überarbeitete alle wichtigen Leistungen der geburtshilflichen Abteilungen für die werdenden Mütter. So wurde u.a. eine umfassende Qualitätssicherungssystematik für den Kreißaal geschaffen und umgesetzt sowie die Stillleitlinien erstellt und erfolgreich eingeführt. Der steigende Zuspruch der Frauen der Region ist die wichtigste Bestätigung für die Arbeit dieser Gruppe.

QZ Patientenbefragung – In abteilungsbezogenen Qualitätszirkeln wurden die notwendigen Konsequenzen aus der Patientenbefragung festgelegt und umgesetzt. Die Leistungen der Stationen wurden nach dem Urteil der Patienten weiter optimiert.

QZ Intermediate Care Einheit – Die Mitarbeiter mit der mit der Fusion neu geschaffenen Einheit schufen in diesem Zirkel die wesentlichen inhaltlichen Voraussetzungen für die qualitativ hochwertige Behandlung ihrer Patienten.

QZ Erlössicherung – Der Qualitätszirkel Erlössicherung definierte den patientenbezogenen Dokumentationsprozess und den Ablauf der MDK-Verfahren im Hause. Er schuf eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Existenz des Hauses.

QZ Intensivstation – Der Qualitätszirkel Intensivstation überarbeitet alle Abläufe und Strukturen der Intensivstation im professionellen Standard. Diese komplexe, hochprofessionelle Einheit ist so den an sie gestellten Anforderungen zur optimalen Intensivtherapie ihrer Patienten noch besser gewachsen.

G - Weitergehende Informationen



Wir bedanken uns bei allen Umzugshelfern im Jahr 2004.

Verantwortliche für den Qualitätsbericht
Geschäftsführerin: Frau Margret von Borstel



**BETHESDA
ALLGEMEINES
KRANKENHAUS
BERGEDORF**

Ansprechpartner:

Qualitätsmanager: Herr Dr. Eckhart Fink
Medizinisches Controlling: Herr Manfred Nast
Öffentlichkeitsarbeit: Herr Dieter Herrmann

Akademisches
Lehrkrankenhaus der
Universität Hamburg

Glindersweg 80
21029 Hamburg

Tel.: (040) 725 54 - 0
Fax: (040) 725 54 - 1147



Im Internet finden Sie uns unter folgender Adresse:

www.Klinik-Bergedorf.de

Sie finden dort zahlreiche Zusatzinformationen, wie Filme und Informations-Broschüren als elektronische Kopie.

WIR SORGEN FÜR SIE

Glossar

Begriff

 Bedeutung

Abdomen

Bauchraum

Abrasio

Ausschabung

Adhaesiolyse

Lösung von Verwachsungen

Amniocentese, Chorionzottenbiopsie

Geburtshilfliche Spezialuntersuchungen

Anästhesie

Betäubung

Angiographie

Gefäßdarstellung

Arthroskopie

Gelenkspiegelung

Behaviorale Therapiegruppe nach Linehan für Borderline-Störung

Psychiatrisches Spezialverfahren

Bipolare affektive Störung

Seelische Störung

Bodyplethysmografen

Gerät zur Untersuchung der Atemfunktion

Bodyplethysmographie

Spezialgerät zur Untersuchung der Atemfunktion

Bronchoskopie

Spiegelung der Atemwege

Cholezystektomie

Entfernung der Gallenblase

Cogpack-Training

Spezialverfahren

Computertomografen

Spezialröntgengerät für Schichtaufnahmen

Demenz

Verwirrtheit

DRGs (Diagnosis related Groups)

Fallpauschalen, nach denen die stationäre Krankenhausbehandlung abgerechnet wird. Die für den jeweiligen Fall zutreffende DRG wird anhand der Hauptdiagnose, der vorgenommenen Eingriffe oder Operationen, der Begleiterkrankungen und ggf. weiterer Kriterien von einem Spezialprogramm ermittelt. Das kann dazu führen, dass Fälle mit der gleichen Operation (z. B. Einbau eines künstlichen Hüftgelenks) in verschiedene DRGs eingruppiert werden

Diabetologie

Behandlung der Zuckerkrankheit

Differenzierte Psychopharmakotherapie

Gezielte Behandlung mit auf den seelischen Zustand wirkenden Medikamenten

Dopplersonographie der fetalen/fetomaternalen Gefäße

Ultraschalluntersuchung der Blutgefäße der Leibesfrucht

Echocardiographie

Ultraschalluntersuchung des Herzens

Echokardiographie (transthorakal + transösophageal)

Ultraschalluntersuchung entweder von außen durch den Brustkorb (transthorakal) oder endoskopisch durch die Speiseröhre (transoesophageal)

Elektroenzephalogramm (EEG)

Messung der Gehirnströme

Endokrine Chirurgie

Chirurgie der Hormondrüsen (z. B. Schilddrüse)

Endometriosebehandlung

Behandlung von Erkrankungen durch außerhalb der Gebärmutter wachsendes Gebärmuttergewebe

Endoprothesen

künstliche Gelenke

Endoskopie

Spiegelung von Körperhöhlen

Endoskopie der Gallenwege (ERCP)

siehe Endoskopie

Endosonographie

Ultraschalluntersuchung von Körperhöhlen (z. B. Speiseröhre, Mastdarm) aus

EQS

Externe Qualitätssicherung. Bundes- bzw. landesweite Verfahren, bei denen zu bestimmten verbindlich festgelegten Operationen und Behandlungsformen von allen Krankenhäusern Angaben zur Operationsmethode, zu Komplikationen und Ergebnissen und zu anderen qualitätsrelevanten Tatsachen zu liefern sind. Die Ergebnisse werden, anonymisiert und zu Jahresauswertungen zusammengefasst, veröffentlicht.

Ergotherapie

Beschäftigungstherapie

Farb-Doppler-Sonographie

spezielle Ultraschalluntersuchung

Farbkodierte Echokardiographie

Spezielle Ultraschalluntersuchung des Herzens

Gastroenterologie

Behandlung von Erkrankungen des Magen-Darm-Trakts

gastrointestinale Funktionsdiagnostik

Funktionsuntersuchung des Magen-Darm-Traktes

Gastrointestinaltrakt

Magen-Darm-Trakt

Gastroskopie

Magenspiegelung

Gynäkologie

Frauenheilkunde

Gynäkologie

Frauenheilkunde

Hämatologie-Onkologie

Behandlung von Bluterkrankungen bzw. bösartigen Erkrankungen

Hämodialyse

Nierenersatzverfahren

Hämofiltration, Hämodiafiltration

Nierenersatzverfahren

Hämorrhoiden, Fisteln und Fissuren, Marisken

Erkrankungen des Darmausgangs

Herzinsuffizienz

Herzermüdung, Herzschwäche

Hysteroskopie

Spiegelung der Gebärmutter

ICD-10

Internationale Klassifikation der Diagnosen. Internationaler Katalog, der jede Diagnose mit einer einheitlichen Schlüsselnummer versieht. Für das DRG-System gilt eine abgewandelte deutsche Version des Katalogs

Intubationsnarkose mit einer Larynxmaske

Vollnarkose mit einer Spezialmaske

Kardiologie

Behandlung von Herzerkrankungen

Kardiologie

s. o.

Kernspinteknik

Spezialverfahren

Koloskopie

Spiegelung des Dickdarms

Komorbidität

Begleiterkrankungen

Konsiliardienst gegebene

Hinzuziehung von Fachärzten anderer Fachrichtung zur Diagnostik oder Behandlung

Koronarangiografien

Darstellung der Herzkranzgefäße

Koxarthrose

Hüftgelenkverschleiß

Laparoskopie

Bauchspiegelung

Laparoskopische

Durch Bauchspiegelung vorgenommene

Lavagierungen

Spezialverfahren

Liaisonbehandlung

Spezialverfahren

Logopädie

Behandlung von Sprachstörungen

Lyse

s. u. Thrombolyse



Mammographie
Untersuchung der Brust durch Röntgen oder Ultraschall

Manometrie
Druckmessung

Milieutherapie
Psychiatrisches Spezialverfahren

Minimal-Invasive Verfahren
„Schlüssellochverfahren“

minimal-invasiver Technik
sog. „Schlüsselloch-Technik“; Vornahme von Eingriffen über Sonden oder Endoskope, z. B. Bauchspiegelung

multimorbid
vielfach, d. h. an unterschiedlichen Organsystemen erkrankt/geschädigt

Myokardinfarkten
s. o.

Myomentfernung
Entfernung von Geschwulsten der Gebärmutter

Myokardinfarkt, instabile Angina, akutes Koronarsyndrom
Herzinfarkt bzw. Vorstufen

OPS
Die OPS-Ziffern verschlüsseln bestimmte Operationen, Eingriffe oder Maßnahmen (sog. Prozeduren) mit einheitlichen Schlüsselnummern, um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Die jeweilige OPS-Ziffer beinhaltet in der Regel alle notwendigen Begleitmaßnahmen (bei Operationen also auch die Narkose)

Osteosynthesematerial
Platten, Schrauben, Nägel etc., mit denen Knochen zusammengehalten werden

Periduralkatheteranlage
Anlage eines Spezialkatheters zur regionalen Betäubung

pH-Metrie und Manometrie
s. o.

ph-Metrie, Manometrie
Messung des Säurewerts bzw. des Druckes

Picco
Spezialgerät

Pneumologie
Behandlung von Erkrankungen der Atemwege

Pneumologie
s. u. Pulmologie

Polypabtragung
Abtragung von Wucherungen

Positronenemissionstomographie
bildgebendes Untersuchungsverfahren

Proktochirurgie
Chirurgie des Darmausgangs

Proktologie
Behandlung von Erkrankungen des Darmausgangs

Psychoedukation
psychiatrisches Behandlungsverfahren

Schizoaffektive Störung
Seelische Störung

Schizophrenie
Spaltungsirresein

Schlafapnoe-Screening-Rekorder
Spezialgerät zur Untersuchung der Atmung während des Schlafes

somatisch
körperlich (bedingt) im Gegensatz zu psychisch (=seelisch)

Spinal- und Epiduralanästhesie Plexusanästhesien
Lokale Betäubungsverfahren für größere Körperregionen

Stereotaktische Brustgewebepunktion
Durch bildgebendes Verfahren (Röntgen/Ultraschall) gesteuerte Probenentnahme

Sterilitätsdiagnostik
Untersuchung der Unfruchtbarkeit

Stroke-Unit
Spezialbehandlungseinheit für Schlaganfälle

Szintigraphie
Darstellung von Organsystemen mit Hilfe der Anreicherung schwach radioaktiver Stoffe, z. B. in der Schilddrüse (Schilddrüsenszintigraphie) oder den Knochen (Skelettszintigraphie)

Thrombolyse
Auflösung von Blutgerinnseln

Tracheotomie
Luftröhrenschnitt

Urogynäkologie
Behandlung von Erkrankungen der Harnwege bei weiblichen Patienten

Urologie
Behandlung von Harnwegenerkrankungen

vasopressorischen Substanzen
Gefäßverengende Substanzen

Visceralchirurgie
Bauchchirurgie

zentralnervöse und pulmonalerterielle Katheter
(Infusions)Schläuche in großen Blutgefäßen

Übersicht



Glindersweg 80, 21029 Hamburg

Die medizinischen Funktionsbereiche konzentrieren sich auf der untersten Ebene von Haus A und Haus B (01) (02). Im Haus C befinden sich die Psychiatrische Ambulanz (10) sowie in Haus E die Psychiatrische Tagesklinik (12). Die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik ist auf das Haus B konzentriert. Die

Räumlichkeiten der Radiologie (05) sowie die Psychiatrischen Therapieräume und die Physikalische Therapie (08) befinden sich auf Ebene 0 in Haus B. Den Herzkatetermessplatz finden Sie wie die Funktionsdiagnostik ebenfalls auf Ebene 0 in Haus A (01).



01	Notaufnahme	E0	02	Leitende Ärzte	E0	04	Patientenempfang	E1	07	Konferenzraum 1	E0	10	Psychiat. Ambulanz	E1
	Funktionsdiag.	E0		Station 2 Geburtshilfe	E1		Soziale Dienste	E1		Physikalische Therapie Krankengymnastik	E0		Blutspende	E1
	Herzzentrum	E0		Station 4 / IMC	E2		Intensivstation	E2		Station 10	E1	Pflegedienstltg.	E2	
	Station 1	E1	Station 6	E3	05	Radiologie	E0	08	Station 12	E2	11	Geschäftsführung & Kaufmännische Abteilungen		
	Station 3 / SAZ	E2	Station 8	E4		Station 9	E1		Station 11	E2		Tagesklinik		
	Station 5	E3	03	Raum der Stille	E0	06	Cafeteria	E0	09	Anlieferung	E0	12	Arztpraxen	
	Station 7	E4												

